

# Landwirthschaftliche Wochenschrift.

Zugleich Organ des Landwirthschaftlichen Central=Vereins für Schlesien und des Hauptvereins im Regierungsbezirk Posen.

Redigirt von

Wilhelm Korn,

und

Dr. Eduard Peters,

General-Secretair des Central-Pereins für Schlesien.

General-Secretair des Hauptvereins im Reg.-Bez. Posen.

Zu beziehen durch alle Boftanftalten u. Buchhandlungen.

Breslau, 27. März 1869.

Erscheint seden Sonnabend. Preis viertelfährl. 25 Silbergroschen.

# Abonnements-Einladung.

Mit dieser Nummer schließt das erste Nuartal des fünften Jahrganges unserer Zeitschrift.

Die geehrten Abonnenten werden ergebenst ersucht, ihre Bestellungen auf das

2. Quartal 1869

rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Abonnements werden von allen Postanstalten und Buchhandlungen angenommen.

Preis vierteljährlich 25 Sgr.

Die Verlagshandlung.

# Inhalt.

#### Auffäge:

Der Ersat bes voraussichtlich schlenden Klec's. S. 127. Zeitgemäße Bitte. Bon Dr. Paul Bretschneider. S. 128. Genossenschaft zur Versicherung gegen Hagelschaben. S. 129. Einige Bemerkungen zu den Regenverhältnissen Schlesiens. Von E. John, Dr. phil. S. 129. Das Landes-Dekonomie-Collegium in seiner diesjährigen (XIV.) Sitzungs-

periode. S. 130.

Runbschau. Lejefrüchte für Land und Haus. S. 131.

#### Vereinswesen:

Berichte und Correspondenzen:

Aus den Vorbergen des schlesischen Riesengebirges. Liebenthal, Kreis Lös wenderg. — Alt-Reichenau. — Landw. Wanderlehrer Schwürz. S. 132.

#### Notizen:

Zur Spiritussteuerfrage. — Die Bentilation bes Malzkellers zu Gr. Thursee. — Zuchtvieh-Auktion. — Neuere Notizen über Peru-Guano. — Resultate ber Kreuzung des Masken- mit dem Berkshire-Schwein. S. 133.

Bekanntmachungen der landw. Akademieen zu Berlin, Halle und Tharandt. — S. 134. — Garantie = Beiträge. — XXVII. Bersammlung deutscher Lands und Forstwirthe. S. 134.

Landwirthschaftlicher Anzeiger Nr. 13:

Breslau, Producten-Wochenbericht. — Breslau, Schlachtviehmarkt. — Posen, Getreibes Markt. — London, Getreibes und Viehmarkt. — Markts u. Vereinsstage. — Verkauste Güter. — Inserate.

# Der Erfat des voraussichtlich fehlenden Klee's.

(Drig.=Art.)

In Folge der anhaltenden Dürre im vergangenen Sommer ist die Rleecinfaat nur sehr mangelhaft aufgegangen, viele Rleepflänzchen find in der ersten Jugendperiode wieder verdorrt, an manchen Orten haben außerdem noch die Mäufe starke Beschädigungen in den Kleeschlägen angerichtet, so daß die Alecernte im kommenden Sommer voraussichtlich nur gering ausfallen und gewiß in vielen Wirthschaften den Bedarf an Grünfutter nicht decken wird. Grünfuttermangel im Sommer ist aber eine große Kalamität, die sich gerade in diesem Jahre um so empfind= licher fühlbar machen wird, weil auch die vorjährige Rauhfutterernte wegen des Migrathens des Grummets und zweiten Kleeschnittes nur fehr mäßig ausgefallen ift. Nach einer alten Wirthschafteregel follen zu Lichtmeß die Winterfuttervorräthe erst zur Hälfte aufgezehrt sein, ob in diesem Jahre wohl viele Wirthschaften in der glücklichen Lage gewesen sind, am Februar noch die volle Hälfte ihres Winterfutters zu besiten? Ich glaube kaum, zumal die milde Witterung ein zeitiges Frühjahr zu versprechen schien, und deshalb wohl in mancher Wirthschaft weniger haushälterisch mit dem Futter umgegangen ift.

Das gebräuchlichste Aushilfsmittel bei Mangel an Klee ist das Wickgemenge, es liefert in den ausgeackerten Kleeschlägen bei guter fräftiger Bodenbeschaffenheit bekanntlich recht ergiebige Futterernten, 100 Centner Grünfutter und darüber pro Morgen. Dabei ist das Wickfutter, wie die chemischen Analysen in den Futtertabellen nachweisen, ein sehr intensives und stickstoffreiches, gleichzeitig unzweifelhaft, wenn es nicht zu alt geworden ist, auch leicht verdaulich. Ich halte es aber für zweckmäßig, dem Saatgute etwas Pferdezahnmais beizumengen, um einerseits den Wicken mehr Salt gegen das Lagern zu geben, und an= dererseits ein gunstigeres Berhältniß der Nährstoffe in dem Grünfutter Im Wickhafergemenge sind auf einen Gewichtstheil ftickstoffhaltiger Nährstoffe nur ungefähr 21/2 Gewichtstheile stickstofffreier enthalten, ein Berhältniß, welches für die meisten Zwecke der Fütterung viel zu eng bemeffen ift und eine volle Ausnutzung des Futtere nicht zuläßt. 3m Grünmais tommen dagegen 10 Gewichtstheile stickstofffreier Stoffe auf einen Gewichtstheil stickstoffhaltiger, durch Bumischungen von Mais zu dem Wickhafergemenge läßt fich daher der Proteingehalt des Futters bei gleichzeitiger Erhöhung der gewonnenen Futtermasse derartig herabdrucken, daß er dem für die meisten Nugungs. zwecke vortheilhaftesten Rährstoffverhaltniß von 1 zu 5 fich nabe stellt, und damit also eine höhere Ausnugung des Futters herbeiführen. Man hat selbst bei frühzeitiger Aussaat des Gemenges so leicht tein Erfrieren der jungen Maispstanzen zu befürchten, weil die Wicken- und Haferpstanzen ihnen Schutz gewähren. Ist der Boden gut, so wird sich auch eine weitere Beimischung von Gerste zu der Gemengesaat emsfehlen, denn es ist eine bekannte Ersahrung, daß verschiedenartige Pflanzen sich gegenseitig weit weniger in ihrem Wachsthum behindern und daher ein gleichzeitiger Anbau mehrerer Pflanzenarten reichere Ersträge liefert, als wenn nur gleichartige oder zwei verschiedene Pflanzen neben einander stehen. Man braucht sich hierbei nur an das üppige Wachsthum einzelner Roggenpslanzen im Weizen zu erinnern. Selbstwerständlich ist nicht die Gesammtmenge des Wicksutters auf einmal ans zusäen, sondern periodisch in Zeiträumen von 14 Tagen oder 3 Wochen, damit es vor der Versütterung nicht theilweise überständig werde.

Neben dem Wickgemenge verdient für besseren Boden besonders auch der Anbau des italienischen Raigrases Beachtung, welches bei zeitiger Aussaat im Frühjahre schon im Juni einen ergiebigen Gras= schnitt liefert. Dies Gras verlangt weniger einen schweren thonreichen als tiefgelockerten und dungkräftigen Boden, besonders dankbar erweist es sich gegen Jauchendüngung. Wenn man das Gras im April anfaet, so kann man Mitte Juni bereits den ersten Schnitt davon ent= nehmen und später je nach der Witterung noch drei oder vier Schnitte, besonders wenn man der Sense, wie dies in der Schweiz üblich ist, den Jauchekarren stets folgen läßt. Wo die Jauche fehlt, da gebe man dem Grase bei der Aussaat eine Düngung, von Peruguano oder Anochenmehl, einen halben Centner von jedem pro Morgen. Ueber= haupt wird man nicht vergessen dürfen, daß die zum Ersatze des Klees angebauten schnellwüchsigen Futterpflanzen einen genügenden Nährstoff= vorrath im Boden vorfinden muffen, wenn sie ergiebige Ernten liefern sollen. Wenn es an Stallmist fehlt, so mussen die käuflichen Dünge= mittel aushelfen, die sich wegen ihrer leichten Löstlichkeit für solche Rul= turen ganz vorzüglich eignen. Das Saatquantum beträgt 25 Pfund pro Morgen, es wird ohne Ueberfrucht ausgefäet und nur ganz schwach mit leichten Eggen untergebracht. Handelt es fich darum, nach der Getreideernte eine gute Stoppelweide für die Schafe zu haben, fo säet man das Gras im Frühjahre wie den Klee unter die Halmfrüchte, es genügen dann 12 bis 16 Pfund Samen pro Morgen. Rein zweites Gras zeigt eine solche Schnellwüchsigkeit und Ergiebigkeit wie das Raigras, kein anderes liefert ein gleich vorzügliches Futter für Milch= und Jungvieh. Man hat diesem Grase mehrfach den Vorwurf gemacht, daß es den Acter zu sehr verunreinigt, es lassen sich aber die Wurzel= stöcke sehr leicht zerstören. Man läßt hierzu am besten das abgeweidete Grasfeld im Serbst mit Ralk bestreuen und dann stürzen, der Ralk bewirft eine rasche Zersetzung der Wurzelstöcke.

Für leichteren Boden erscheint besonders der Andau der Serradella empsehlenswerth zu sein; diese Pflanze wächst zwar anfänglich sehr langsam und liesert daher erst im Hochsommer Futter, dann aber, wenn der Boden seucht und nicht allzu kraftlos war, auch ganz besteutende Erträge. Das Futter ist von vorzüglicher Beschaffenheit, es wird grün und als Heu von allem Vieh gern gefressen. Auch als Weide läßt sich die Serradella sehr gut benutzen, sie wird dazu im Frühjahre in den Roggen eingesäet. Die beste Saatzeit ist die zweite Hälfte des April, das Saatquantum beträgt 5 Meten oder circa 15 Pfund pro Morgen. Der geeignetste Standort der Serradella in der Fruchtsolge ist nach Kartosseln oder gedüngtem Roggen. Sehr vortheilhaft kann man die Serradella auch unter Wickgemenge oder mit Buchweizen aussäen, sie liesert dann bei einigermaßen günstiger Witterung noch zwei Schnitte, nachdem sie schon den ersten Grünfutterschnitt wesentlich verbessert hatte.

Für humusreichen moorigen Sandboden ist endlich noch an eine Pflanze zu erinnern, welche in neuerer Zeit unverdienter Weise wieder in Bergessenheit zu kommen scheint, ich meine den Spörgel oder Knörich. Diese Pflanze hat nur eine außerordentlich kurze Begetaztionszeit von 10 bis 12 Wochen, sie macht sehr geringe Ansprüche an den Boden, kann zu jeder Jahreszeit vom März bis zum August gessäet werden und liesert dabei ziemlich ergiebige Futterernten. Man braucht pro Morgeu 12 bis 15 Pfund Samen; nach dem Eineggen des Samens ist der Acker zu walzen. Endlich wollen wir noch den Wund = oder Tannenklee erwähnen, welcher auf leichtem, nicht mehr "kleefähigem" Boden den Klee vertreten kann und auch als Weide, besonders in Gemenge mit Gräsern zu benutzen ist. —s.

#### Beitgemäße Bitte.

(Drig.=Mitth.)

In hiefiger Gegend kann man weder Dörfer, noch die Feldslur, noch auch den sparsam vorhandenen Laubwald betreten, ohne alsbald einige Exemplare eines allbekannten Standvogels zu begegnen, der, schen

und flüchtig wie ein Dieb, dem Menschen gegenüber ficts ein boses Bewissen verräth. Sein Gesieder ist prächtig, metallisch schwarz, mit rothem und grünem Schiller, die Bauch- und Schulterfedern sind weiß, in Wellenlinien zieht er durch das Luftmeer und benutt bei dieser seiner Fahrt das lange Steuer, was er ganz umsonst fich beschafft. Selber im hohen Grade verschlagen, fremdes Eigenthum niemals achtend, ein Dieb, Räuber und Mörder par excellence vindicirt er diese seine Tugenden natürlich allen seinen Geschlechtsgenossen und ist daher äußerst beforgt um sein eigenes, theueres Leben und um das seiner nur von ihm geliebten Nachkommenschaft, vulgo Brut. Er baut sich daher ein möglichst gesichertes Haus, so hoch wie möglich, klebt es mit Lehm aus, damit es vor Gefahr geschütt ist, die ihm von unten kommen könnte und überdacht es mit einem Dom von Dornen und Holz, damit von oben jede Gefahr abgewendet werde, namentlich für die Sprößlinge, die doch auch wieder recht ordentliche Diebe und Räuber und Mörder werden follen. Un der nöthigen Unleitung dazu läßt er es nicht fehlen, denn er ist ein sehr gescheidter Vogel, erfahren in allen nichtsnutigen Dingen. Schlau blinzelt er mit seinen kleinen schwarzen Augen hinein in die Welt über seine lange, etwas gekrümmte Nase und wittert das zu Erstrebende ebenso wie das entschieden zu Vermeidende von Ferne. In die lettere Kategorie rechnet er jeden Menschen, der etwa ein Ge= wehr bei sich trägt, aber auch jeden Menschen mit einem simplen Stocke, denn dies Ding könnte doch am Ende auch geladen sein. Er sichert sich also behende. Er ist mit einem Worte ein abgesagter Feind der Todesstrafe, wenn sie an ihm vollzogen werden soll, aber auch nur in diesem Falle. Der Vogel selber aber — soll ich ihn wirklich noch nennen — die Elster (Pica caudata, corvus pica L.) mordet mit Lust. Das Leben junger Singvögel, junger Hühner und Banse, selbst junger Hasen beständig zu gefährden, das ist sein Sandwerk, es zu zer= stören sein höchster Genuß, den Raub den Jungen vorzuwerfen, das ist ihre sittliche That. Es ist mir manchmal das ängstliche Geschrei, der Hilferuf kleiner Bögel auf Spaziergängen im niederen Gebüsch zu Ohren gekommen. Wenn ich mich näherte — husch — flog die Elster auf mit oder ohne Raub und trommelnd auf möglichst entferntem Baume ließ sie sich vernehmen. Sie mag da wohl ihren sauberen Gefährten die Rähe eines Menschen signalisiren. Kurz und gut, die Elster ist ein ausgemachter Raubmörder, Einbrecher und Dieb. Mit allerhand Geschmeiß nimmt sie vorlieb, wenn sie eben nichts anderes hat und um sich Abwechselung zu verschaffen, frißt sie manchmal die Knospen vom Frühobst, tritt dabei Pstropfreiser ab, so viel sie nur irgend abtreten kann und macht sich daher in Obstgärten so gan; nebenbei außeror= dentlich nüglich. Wenn nun auch bei diesem Allen die Elster im Selbstgefühl ihrer Unvergleichlichkeit bezüglich schlau ausgeführter Dieberei, einiger kleiner Morde und was in die Kategorie gehört, daher= schreiten mag mit hoch erhobenem Ruder, so halte ich es nichts desto= weniger für zweckmäßig, ihrem Wirken ein Ziel zu seten, wie, wo und wann das auch geschehen mag und die Zerstörung ihrer Brut namentlich jest für fehr zeitgemäß. Was fann es nuten, wenn Manner, wie Gloger, Baldamus, Giebel und Andere nicht müde werden, die prak= tischen Landwirthe zu bitten, die der Landwirthschaft so nütlichen Bögel, die Singvögel namentlich, aber noch viele andere durch Schonung und Anlage von Nistplätzen zu hegen und zu pflegen, wenn nicht die Zer= ftorer der Brut= und Riftplage - und zu denen gehort die Elfter jest schon in erster Linie — unschädlich gemacht werden. Der geneigte Lefer wolle mir verzeihen, wenn ich hier einmal auf einem mir in wiffenschaftlicher Beziehung ziemlich fremden Gebiete mich bewege und außerdem für Mord plaidire, d. h. für Tödtung mit kaltem Blute. Das geschieht aber doch nur aus dem Grunde, um dem tödtlichen Beschoß mehr Sicherheit zu wünschen. Ja, ich gestehe es, allgemeinen Rrieg gegen die Elstern jett im Frühjahr möchte ich entbrennen sehen, möchte ich angelegentlichst empfehlen. Mich ärgert ihre Lebensweise und deren Folgen trot ihres prächtigen Gefieders und ihres Trommelns, was ich vereinzelt ganz gerne hören mag. Ich habe schon manches Mal vom Zobten aus in das liebe schlesische Beimathland hinuntergefehn und das Wogen der Saatfelder hat meinem Auge so wohl gethan, aber immer wollte es mir fo erscheinen, als waren die statisti= schen Zahlen über die Bodenbenutung im Schlesierlande nur von einem relativen Werthe. Nach den statistischen Zahlen ist an Wald auch in Schlesien kein Mangel, aber vom Bobten aus fieht man doch nur die Höhenzuge in der Ferne mit Wald bestanden, die Ebene aber so durchaus vom Pfluge durchfurcht und bearbeitet, daß das Auge nur hie und da auf ein ganz kleines Fleckchen Land flößt, welches mit Baumen beset ist. Da habe ich denn manchmal ganz unehrerbietige Gedanken gegen die Statistik gehegt, die etwa in der Uebersetzung lauten würden: "Was nutt die Statistit in dem Buntte, wenn fie über die localen Berhältnisse zwischen Wald und Ackerfeld so gar nichts bringt, was nütt der Wald in der Entfernung von sieben bis acht Meilen?" Und

andere Gedanken hatte ich noch mehr. So viel steht aber fest, daß es nach statistischen Zahlen an Wald nicht fehlt, während man hier in Schlesien jett überall fast Gelegenheit findet, im Sommer den Sonnenstich sich zuzuziehen, weil die Bäume zu Schuhzwecken, Bauholz, Schiffs= material oder zu anderen Zwecken verwendet und aus der Ebene verschwunden find. Es nützt auch nichts, wenn man fich einen Baum denkt oder recht lebhaft vorstellt, denn der gedachte oder vorgestellte Baum hat die Eigenschaft, einen Schatten zu machen, leider nicht und auch die statistischen Zahlen gewähren diesen Vortheil keineswegs bei sengendem Sonnenlicht. Die der Landwirthschaft so nütlichen Bögel und was sage ich — der Landwirthschaft so nüpliche — die Bögel, die mit ihrem Liede und Gesange, mit ihrer munteren Erscheinung, mit ihrem Dasein dem Menschen im Allgemeinen so unentbehrlich, so sympathisch sind, die in ihrem direkten Nuten für den Menschen zwar gegen die Säugethiere zurückstehen muffen, dieselben aber in dem indiretten Rugen, den fie, und nur fie gang allein, zu ftiften vermögen, weitaus übertreffen, diese Bögel wollen eine Wohnung haben, eine Stätte, ein Haus, ein Asyl für ihre Familie und diese Stätte ist der Baum, der Strauch in der Ebene, der Laubwald, der von den Menschen zu Schuhzwecken und anderen nütlichen und geldbringenden Instituten abgehauen worden ist.

Die Entfernung der Feinde der nütlichen Bögel ist ein Mittel zu ihrer Erhaltung und Ausbreitung, gewiß aber noch mehr ift Raum für die Wohnung der Sänger ein zweckdienliches Mittel zur Erreichung dieses Zweckes. Darum gilt es, Becken und Baumpflanzungen wieder anzulegen, wo sie verschwunden sind, Sohen wieder mit Wald zu bekränzen, wo man diesen Kranz gebrochen hat unter dem Vorgeben, eine wesentliche Melioration vorgenommen zu haben. Auf die Höhe gehört der Wald aus vielen Rücksichten, die ich heute nicht detaillirt schildern mag, felbst dann, wenn auf dieser Sohe unmittelbar nach der Abholzung ein relativ tiefgründiger Boden vorgefunden worden ist. Der Landwirth muß in gewisser Beziehung Kaufmann sein und kaufmännisch speculiren, aber er ist viel, unvergleichlich viel mehr als Kaufmann und darum bege ich auch die gute Zuversicht, daß der Landwirth mir erstens meine Bitte um einen blutigen Rrieg gegen die Elster jest in diesem Frühjahr 1869 und dann die andere, den Sängern eine Stätte zu bereiten, wenn sie zum Sängerfeste auch hierher nach Schlesien kommen vom warmen Süden, nicht übel deuten werde. Auf diesem Gebiete bin ich, das will ich wiederholen, nur Dilettant, und in dieser Eigenschaft füge ich noch hinzu, daß sich nach eingezogenen Erkundigungen diese Meistersinger mit gutem Trinkwasser vollkommen genügen lassen, und ihr Diner ausschließlich zu bestehen pflegt aus demjenigen Wildpret, welches sich in unserer Zeit so außerordentlich vermehrt, aus dem Beschmeiß auf Feldern und in Gärten. Drum Tod der Elster! haßt die Sänger, weil sie nicht singen kann. Drum Wohnung den Sängern, die das Menschenherz fröhlich machen und leben, um des Menschen Nahrung zu behüten!

Ida-Marienhütte, den 21. März 1869.

Dr. Paul Bretschneider.

# Genossenschaft zur Versicherung gegen Hagelschaden.

(Drig.=Mitth.)

Bei allem Aufschwunge, den das Versicherungswesen in neuerer Zeit genommen, wie dies — die immer mehr neu sich bildenden Hagels Versicherungsgesellschaften ja am besten beweisen, werden doch noch sehr viele Landwirthe, namentlich Austikale, von einer allgemeineren, so sehr in ihrem Interesse liegenden Betheiligung darum zurückgehalten, weil die aus den gegenwärtigen Versicherungsbedingungen abzuleitenden Verpslichtungen und Acchte in keinem richtigen Verhältniß stehen. — Es ist deshalb wohl gerechtsertigt, daß den Interessen der versichernden Landwirthe durch die Versicherungs = Bedingungen mehr Rechnung gestragen wird.

Dies ist der Zweck, den die oben genannte Genossenschaft anstrebt. Mit Recht meint der "Landwirth" in Nr. 9, daß die Vereinbarung der fünf größeren Genossenschaften einem Monopol in Bezug auf Hagel- Versicherung gleichkomme.

Die von den vereinigten Gesellschaften aufgestellten Bedingungen halten wir in folgenden 4 Punkten für durchaus ungerechtfertigt und unbillig.

1. Die Mitversicherung des Strohes ift Pflicht.

Bei Winterhalmfrüchten wird  $^{1}/_{3}$ , bei Sommerhalmfrüchten  $^{1}/_{4}$  von der Versicherungssumme aufs Stroh gerechnet. Abgesehen davon, daß dieser angenommene Werth nicht den wirklichen Verhältnissen entspricht, steht erfahrungsmäßig fest, daß die fürs Stroh geleisteten Entschädigungen in der Regel gleich Null sind. Die Prämie wird also

faktisch nicht für versicherte 100 Thir., fondern für 662/3 resp, 75 Thir., für welch letztere Summen die Gesellschaften nur ein Risito übernehmen, gezahlt.

2. Die Versicherung tritt in Kraft 24 Stunden nach Eingang des Antrages bei der General-Agentur, sofern lettere nicht etwa noch Bemängelungen vornehmen will.

Der Versicherte ist in dieser Beziehung also lediglich der Gefellsschaft in die Sande gegeben.

3. So lange nicht die Entschädigung durch die Gesellschaft fest gestellt ist, darf eine Beränderung an den Bodenerzeugnissen nicht vorsgenommen werden. Dagegen ist die Gesellschaft befugt, den Zeitpunkt zur Ermittelung des Schadens zu bestimmen, mit einer Frist bis zum "Schluß" der Ernte.

Weil aber die Gesellschaft nur den Schaden, welcher durch Hagelschlag, nicht auch denjenigen, welcher durch andere ungünstige Witterungseinslüsse herbeigeführt ist, vergütet, so ist der Versicherte wiederum auch in dieser Beziehung mit seiner ganzen Ernte nur dem guten Willen der Gesellschaft und dem Zufall preisgegeben.

Außer diesen Hauptpunkten ließe sich noch manches Andere aus den jetzt allgemein geltenden Versicherungs-Bedingungen anführen, wo- durch den versichernden Landwirthen unzählige Verpflichtungen ohne entsprechende Gegenleistungen zugemuthet werden.

Es ist zu wünschen, daß recht viele Landwirthe in richtiger Würsdigung ihrer Interessen sich den ins Leben gerusenen Genossenschaften, welche eine gerechte Abanderung herbeizuführen suchen, anschließen und eine Central-Genossenschaft erstreben, um unbillige Forderungen gemeinssam zurückzuweisen, was dem Einzelnen niemals möglich werden wird.

Die Genossenschafts-Commission des landw. Central-Bereins wird hierzu gewiß die landw. Zweigvereine anzuregen suchen, und so die Phalang der verbündeten Hagelversicherungs-Gesellschaften brechen helfen.

Alle Zeitungs-Redactionen werden ersucht, im allgemeinen volksund landwirthschaftlichen Interesse Vorstehendes in ihre Spalten aufzunehmen.
—r.

#### Einige Bemerkungen zu den Regenverhältnissen Schlesiens,

wie sie in dem Jahresberichte des landwirthschaftlichen Centralvereins für das Jahr 1868 dargestellt sind, fühle ich zur Förderung richtiger Erkenntniß dieser Verhältnisse mich gedrungen, nicht zurückzu halten.

Bur Bemessung der ungewöhnlichen Menge der Niederschläge zu Breslau im Jahre 1868 sind ihnen die 55 jährigen Durchschnitte der Beobachtungen von 1799 — 1854 gegenüber gestellt worden. Diese betragen in der Jahressumme 13 par. Zoll, so daß der Jahresregen von 1868 mit 21,5 Zoll sehr hoch erscheint. Als ich mit dem verstorbenen Dekonomie=Commissionsrath Georg von Möllendorf die "Regenverhältnisse Deutschlands"\*) bearbeitete, lagen uns die Breslauer Beobachtungereihen von 1799—1858 vor (a. a. D. Seite 61 und 62). Die mittlere Regenhöhe derselben von 13,3 Zoll stand in einem so bedeutenden Migverhältniffe zu den Resultaten an ähnlich gelegenen Stationen der norddeutschen Ebene, die i. A. mit 20—23 Zoll notirt waren, daß wir eine genaue Erforschung der Umstände, unter denen jenc gewonnen worden, für geboten hielten. Es ergab sich, daß das Auffangegefäß auf der Galerie der Sternwarte 102 Fuß über dem Erdboden stand. Da der Regentropfen in unseren Klimaten sich im Allgemeinen, während des Falles aus der Höhe vergrößert durch Aufnahme von Dunstbläschen, die Regenmenge also aus der Höhe zur Erdoberfläche zunimmt, so waren wir vor Herausgabe jenes Werkes be= müht, die zur Bemeffung dieser Zunahme geeigneten Beobachtungsreihen zu sammeln. Wir emittelten deren fünf: zu Breslau, York, von Dalton, in Paris und in Emden; sie ergaben für die untersten 100 Fuß der Atmosphäre eine Regenzunahme von 34,3 pCt. (a. a. D. S. 100). Die Reihe in Breslau umfaßt die Jahre 1855—58; dieser Regenmesser befand sich im Holzraume des Universitätsgebäudes 6 Fuß über dem Erdboden; er hatte in den vier Jahren durchschnittlich 19,15 Boll, jener Messer auf der Galerie in denselben 4 Jahren 14,41 Boll ergeben, die Zunahme hatte also (cot. par.) hier 32,9 pCt. betragen. Außer diesem, für die Beurtheilung der Regenverhältniffe fehr gewichtigen Umstande, der in den vom statistischen Bureau veröffentlichten Tabellen leider nie erwähnt worden ist, sind die an der Sternwarte zu Breslau aufgefangenen Regenmengen auch durch den Umstand zu klein, daß die Nähe von Gebäuden den Regen, besonders bei ftärkerem Winde aus gewissen Richtungen, verhinderte, das Auffangegefäß ungeschwächt zu treffen.

Diesen letteren Umstand finden wir leider bei einer größeren Anzahl von Stationen; nahe Bäume oder Gebäude beeinträchtigen bei

<sup>\*)</sup> Görlig 1862, Commission von Remer.

vielen derfelben die Richtigkeit der Resultate vieljähriger uneigennütziger Mühen, die gemeinnüßig werden follten, nun aber, weil falfch und der Controle des statistischen Bureaus oder privater Forscher sich entziehend, durch Berbreitung falfcher Grundlagen für Schlußfolgerungen nachtheilig werden. So z. B. halte ich mich für überzeugt, daß die Behauptung, ein schmaler Rustenstrich au der Oftsee habe einen durchschnittlich geringern Jahres-Regen als das weitere Binnenland, auf dem zufälligen Umstande fußt, daß mehrere Rustenstationen in demselben Sinne falsch beobachten. In meinem früheren Wirkungskreise in Westpreußen hatte ich Gelegenheit, mich zu überzeugen, daß die dortigen Rustenstationen bei richtiger Beobachtung keine namhaft geringeren Regenmengen ergeben, als die Binnenlandsstationen. Hier in Rostock hat der Regenmesser der Universität im Durchschnitt der 16 Jahre 1853—1868 15,3 Zoll und in den Jahren 1864 — 68 16,6 Boll messen lassen; seit 1864 wird hier aber ein zweiter Regenmesser, der nicht wie jener durch Gebände und Bäume beengt ist, beobachtet; derselbe hat 24 Zoll ergeben, also fast 50 pCt. mehr als jener in denselben Jahren. Ebenso notirt die Kustenstation zu Wustrow erweislich zu geringe Mengen von 14 Zoll im 16jährigen Mittel und von den 15 Zoll der Station Poel an hiefiger Rufte ist Aehnliches zu vermuthen. Solche Vorkommnisse sind recht bedauerlich und erschweren Männern, wie dem Geh. Rath Dove, welche aus zahlreichen Beobachtungsreihen allgemeine Grundsätze zu entwickeln bestrebt sind, ungemein die Erfüllung ihres wissenschaftlichen Berufes, denn unmöglich können sie die richtige Gewinnung jeder über= lieferten Zahlenreihe prüfen. So entsteht für jeden, der Gelegenheit erhält, einen Blick in folche irrsame Berhältnisse zu thun, die Pflicht, dieselben zur Wahrung des allgemeinen wissenschaftlichen Interesses aufzudecken und zur Ausmerzung solcher falschen Beobachtungsreihen bei= zutragen.

Rostock, den 3. Februar 1869.

E. John, Dr. phil.

# Das Landes - Dekonomie - Collegium in sciner diesjährigen (XIV.) Sitzungsperiode.

Die Session wurde ben 7. h. durch eine Ansprache des Ministers für bie landwirthschaftlichen Angelegenheiten eröffnet.

Hiedene Mittheilungen. Ein Bericht des Euratoriums der Koppestiftung für das vergangene Jahr macht Mittheilung über das Vermögen der Stiftung, über die Einnahmen und schließlich über den Erfolg, welchen das Breis : Ausschreiben wegen einer Schrift über Ackerbau und Viehzucht für den kleinen Landwirth gehabt hat. Es sind im Ganzen 16 Concurrenz schriften eingegangen, jedoch leider die Mehrzahl derselben so spät, daß es der betreffenden Commission nicht möglich gewesen ist, ihre Arbeiten zu vollenden. Das Curatorium der Stiftung beantragt deshalb, um nicht die Angelegenheit bis zur nächsten Session der Landes Dekonomie-Commission vertagen zu müssen, eine Commission zu ernennen, welche anstatt des Plenums in dieser Angelegenheit sungiren soll. Dies geschieht und es werden zu Mitgliedern ernannt die Herren von der Knesebeck, Lüdersdorf, v. Salz viati, Schuhmann, von Meding und von Nathussuszundisdurg.

In Betreff ber Wucherblume Senecio vernalis sind dem Antrage des Collegiums gemäß die landw. Centralvereine mittelft Circularverfügung bes Ministers vom 30. Juni 1868 unter gleichzeitiger Uebersendung einer ge= nauen Abbildung und Beschreibung dieser Pflanze auf die Mittel zu ihrer Unterdrückung aufmerksam gemacht worden. — In Bezug auf die zu ergreifenden Magregeln gegen die Rinderpest ift im Bundestanzleramt ein Gefetentwurf ausgearbeitet worden, der demnächst dem Reichstage des Nordbeutschen Bundes zur Beschlußnahme vorgelegt werden wird. Die von dem Collegium befürwortete Entschädigung für das den Besitzern im Reg. Bezirk Oppeln getödtete Bieh ist aus Staatskassen gewährt worden. — Die vom Collegium wiederholt beantragte Refforterweiterung des landw. Ministeriums ist von dem Minister erneuert in Anregung gebracht worden. — Hinsichtlich ber Peterfen'schen Wiesenbaumethode wird die vom Collegium empsohlene fernere Verwendung von Staatssonds zur Erlernung des Verfahrens durch Technifer und zur Brufung ber Methode burch competente Sachverftandige, — von dem Minister für die landw. Angelegenheiten in geeigneten Fällen erfolgen. — Der von dem Collegium festgesetzte Lehrplan für die theoretis fchen mittleren Ackerbaufchulen ift mit Ausschluß ber lebung im Declamiren gebilligt und ben Borftanden ber sammtlichen landw. Central= und Saupt= vereine des preuß. Staates mittelft Circularverfügung vom 15. Mai 1868 mit dem Bemerken mitgetheilt, baß ber Herr Minister bei ber Zuweisung von Staatssubventionen fur bergl. Anstalten im Wesentlichen bie Innehals tung bieses Lehrplancs fördern werde.

Die beantragte Herabsehung für Spiritus auf den Staats und Brisvateisenbahnen ist von dem Minister für die landw. Angelegenheiten bei dem Handelsminister befürwortet, von demselden aber mit dem Bemerken absgelehnt worden, daß die Verhältnisse, welche zur Zeit (März 1867) seines Schreisbens der Ermäßigung entgegenstanden, eine günstigere Gestaltung nicht anges nommen haben, und daß er deshalb nicht in der Lage sei, dem event. Antrage des Collegiums zu entsprechen. — Der Wunsch auf Beschaffung von Fonds und der nöthigen Räumlichseiten für das landw. Museum hat sich für jest nur insofern realisiren lassen, als zunächst für die Unterhaltung und Fortentwickslung des Museums vom Jahre 1869 ab jährlich 10,000 Ehlr. bewilligt und auf den Etat gebracht sind.

Darauf ging die Verhandlung auf die Proposition des Herrn Elsner von Gronow über:

- 1. Hohes Collegium wolle anerkennen, daß durch die Einstellung von Stuten zum Militärdienst dem Lande ein nicht unbedeutendes Buchts material entzogen werbe.
- 2. Hohes Collegium wolle ben herrn Minister bitten:
  - a. ermitteln zu laffen, wie groß bie Anzahl ber in bem Königlichen Militärdienst und ben Remontedepots besindlichen Stuten und Wallachen sei;
  - b. eine Commission zu ernennen, welche zu begutachten hat, welche ber in ben Königlichen Remontebepots besindlichen Stuten sich beson= bers gut zu Züchtungszwecken eignen:
  - c. zu gestatten, daß auf irgend eine noch näher zu ermittelnde Weise, sei es durch Ankauf oder Einstellung dienstauglicher Wallachen, es ermöglicht werde, das in den Remontedepots besindliche Material an guten Zuchtstuten wieder für Züchtungszwecke zu gewinnen.

Zunächst hob der Wirkliche Geheime Kriegsrath Mengel als Referent unter Anderem hervor, das preuß. Remontirungssystem gehe dahin, daß zur Hedung der Landwirthschaft im Lande die Remonte Ankäuse in Preußen selbst gemacht würden, obschon man vielleicht im Auslande billiger einkausen könne. Die Zahl der Pferde, welche auf den Remontemärkten erworden würden, belause sich auf 5700 Stück jährlich. Die Zahl der Stuten habe bisher 45 Procent aller eingestellten Pferde betragen, jedoch sei sie neuerzings auf 50 Procent gestiegen. Als Grund hiersür führt Referent an, daß durch die Calamitäten des Jahres 1867 oftmals Besitzer von Stuten genöthigt gewesen wären, solche zu verkausen, während sie unter günstigeren Verhältnissen nicht auf den Markt gebracht worden wären.

Nachdem die vorliegenden Anträge mit Ausnahme des Nr. 1 des Austragstellers zurückgezogen waren, wurde von dem Herrn von Nathusius-Kösnigsborn nachstehender Antrag gestellt:

"Hohes Collegium beschließt: gegen Sc. Ercellenz den Herrn Minister auszusprechen, daß es sehr erwünscht sei, auch ferner die Uebernahme von Stuten aus den Remontedepots durch Züchter für Züchtungszwecke zu er= leichtern."

Der Antrag Nr. 1 des Proponenten wird abgelehnt, vorstehender Anstrag dagegen angenommen.

Im Laufe der Debatte hat Herr Neumann noch folgenden Antrag einzgebracht: "Das hohe Landes-Dekonomie-Collegium möge noch in dieser Sitzung in Erwägung zichen:

"Ift die Pferdezucht im Aufblühen oder im Rückschreiten begriffen, und wenn Letteres der Fall, welches sind die Gründe dieser Erscheinung und wie ist dem Uebel abzuhelsen?"

Das Collegium ernennt eine Commission zur Vorberathung des Anstrages

Der zweite Gegenstand, welcher auf die Tagesordnung für die Berasthungen des Landes-Dekonomie-Collegiums kam, war der Commissionsbericht, betreffend die Frage: Melche Maßregeln sind gegen die Verbreitung der Schaspocken zu ergreisen?

Es ist dies eine Angelegenheit, welche schon in den beiden vorhergehens den Sessionen des Collegiums zur Berathung stand, aber eine genügende Lösung nicht fand, da in dieser Angelegenheit eine Klärung und eine gesnügende Erfahrung noch nicht erzielt worden ist, obschon die Schaspockenseuche nicht zu den neuen Erscheinungen zu rechnen ist.

Die Commission stellt drei Antrage, welche ebenso wie die Antrage mehrer Mitglieder nach eingehender Debatte verworsen werden. Schließlich nahm das Collegium folgende Antrage an:

Bon bem Generallandschafterath Richter:

"Collegium wolle erklären, in Erwägung, daß die Frage der Schutzimpfung zwar einerseits wissenschaftlich noch nicht als abgeschlossen zu betrachten, die Schutzimpfung dagegen unverkennbar als eine Ansteckungsgefahr benachbarter Schafheerden anzusehen ist; fann das Collegium ein absolutes gesetzliches Verbot der Schutzimpfung nicht empfehlen, hält es jedoch für unerläßlich, daß für jeden Fall einer Schutzimpfung alle diejenigen polizeizlichen Maßregeln in Kraft treten, welche bei eintretender Eruption natürzlicher Schafpocken in Geltung sind.

Bon bem Wirklichen Geheimen Rath von Mebing:

"Hohes Collegium beantragt, daß die Schäfereien, in welchen eine regelmäßige Schutimpfung besteht, während der Zeit, wo in denselben gesimpft wird, ebenfalls den polizeilichen Maßregeln unterworfen werden, die zur Abwehr einer Gefahr von den Nachbarn erforderlich sind, daß jedoch der Umfang dieser Maßregeln von den Kreiss oder Provinzialbehörden lediglich nach den Bedürsnissen der Gegend erwogen und sestgestellt werde.

Im Anschluß an vorstehenden Bericht und unter Bezugnahme auf die in der letten Nummer d. Bl. wiederholt publicirten Proteste gegen die Erhöhung der Maischsteuer heben wir hervor, daß das Dekonomie-Collegium auf Grund eines Antrages des Herrn Elsner von Gronow-Ralinowit und nach Berichterstattung einer ad hoc niedergesetzten Commission in der Sitzung am 16. h. beschlossen hat,

gegen die Maischsteuer-Erhöhung, als eine die Landwirthschaft des preußischen Staates auf das Gefährlichste bedrohende Steuererhöhung Verwahrung einzulegen.

In gleicher Weise ist die schlesische landw. Centralstelle vorgegansen, und es steht zu hoffen, daß die landw. Vereine der ganzen nords deutschen Ebene ebenfalls ihre Stimme erheben.

—n.

# Berichte und Correspondenzen.

# Kundschau.

Lejefrüchte für Land und Saus.

H. Breslau, 24. März 1869.

Die Liebig'sche Lehre als Richtschnur für bie zweckmäßige Düngung. — Roher und cultivirter Boden. — Die Gahre bes Ackers; Beobachtungen von Laer. — Beiträge zur Lösung ber Düngerfrage von Dr. Max. Schulz. — Das Boden-Ersap-Conto als Mahner für das Gewissen bes Landwirths.

Der Leser wolle sich erinnern, wie wir in der letzten Rundschau die Liebig'sche Lehre von der "Gleichwerthigkeit sämmtlicher Pflanzen= Nahrungestoffe" - von dem Verhältniß des Ertrages zu dem vorhandenen Minimum des einen oder andern dieser Stoffe im Acker, sowie ferner den Sat: der Landwirth könne nur dann die Fruchtbarkeit seiner Felder dauernd erhalten, wenn er forgsam denselben dasjenige in Pflanzen=Nährmitteln wieder zuführt, was er ihnen in den verschie= denen Ernten entzogen hat," als Richtschnur hinstellten, nach welcher die moderne Stoffersat=Wirthschaft im Großen und Ganzen die "zweckmäßige Düngung" zu bemessen hat. Wie in den verschie= denen Einzelfällen dem Erfat Genüge geschehen kann, läßt fich in einer allgemeinen Vorschrift nicht ausdrücken; hier entscheiden die jeweiligen Berhältniffe des Gutes. Die Beschaffenheit des Bodens, — die Natur der anzuhauenden Pflanzen, — die Verwerthung derselben in den ver= schiedenen Gewerben; — sowie die Biehhaltung, die Berkehrsverhältnisse und mit diesen die Preise der Futter= und Düngemittel sind hier eben= falls bestimmende Momente.

Der Landwirth wird aus der Analyse des Bodens, seinen Ernte-Resultaten, aus im Kleinen selbst angestellten Bersuchen, sowie aus den Forschungs-Ergebnissen unserer Versuchsstationen Belehrung darüber schöpfen, in welcher Weise der Ersatzu reguliren und in wie weit er wohl von dem vollen Ersatze des Entzogenen zeitweise Abstand nehmen kann.

Der junge, noch uncultivirte Boden bedarf neben höchst forgfältiger fortgesetzter Bearbeitung der Brache, der stetigen Zufuhr des thierischen Humus im Stallmist, des Ralkes und vollkommen lös= licher Mineralstoffe, um unter dem erschließenden und lösenden Einflusse dieser Faktoren rasch zur Höhe der Cultur emporzusteigen. — Am wohlcultivirten Boden dagegen sind bereits die rohen Nahrungeschäße zur Gahre gediehen; die Brache wird hier überflüssig und läßt sich allein schon durch tiefes Pflügen ersetzen; aus der normalen Zersetzung der Rückstände eines üppigen Pflanzenwuchses resultirt in solchen Aeckern eine Anhäufung von Humus, welche macht, daß der Werth des Stall= düngers in erster Linie auf seinem Gehalte an leicht löslichen und affimilirbaren Mineralbestandtheilen beruht, und welche es erklärlich macht, warum oft durch alleinige und zweckentsprechende Anwendung löslicher Düngesalze die Erträge eines Gutes durch eine Reihe von Jahren auf gleicher Höhe bleiben. Der Boden auf der Höhe der Cultur mit seiner sog. alten Kraft und seiner tiefen Krume verwerthet auch die stärkste Düngung, welche auf rohem Boden nicht rentirt, weil dort die Wurzeln der in den oberen Schichten anfangs reich entfalteten Pflan= zen auch in der Tiefe noch alle Bedingungen für die Fortsetzung dieser üppigen Entfaltung finden; — aber ebenso ist ein solcher Boden auch dankbar für eine schwache Düngung, weil in Folge seiner tiefen Krume und des löslichen Zustandes aller seiner Nährbestandtheile die Pflanze Gelegenheit findet, dieselben, wenn auch in größerem Umfange vertheilt aufzunehmen.

Im hochcultivirten Acker sinden sich also die Nährstoffe der Pflanze in einem Zustande größtmöglichster Löslichkeit und Vertheilung; aus den natürlichen Quellen kann durch Verwitterung wenig mehr gesschöpst werden; daher ist hier auch der volle Ersatz des durch die reichen Ernten Entzogenen die erste Aufgabe des Landwirthes, wenn die "alte Kraft" desselben bestehen, wenn seine Gahre erhalten und stets hergestellt werden soll.

Unter Gahre versteht man gemeinhin diejenige Herausgestaltung des Bodens, in welcher neben einer günstigen physikalischen Beschaffenheit desselben sich sämmtliche Nährstoffe in solcher Menge assimilirbar ange= häuft haben, als zur Erzeugung einer reichen Ernte von Nöthen ist. Man erkennt diesen Zustand der Gahre heute noch nur an gewissen äußeren Merkmalen, so u. A, nach Laer (die Ackergahre, die Brache und der Ersat der Pslanzennährstoffe. — Hossmann's Jahresbericht 7.) an einer moodartigen Begetation, welche auf rohem Boden sich nicht einstellen soll; — und wir wissen, daß bei Boden mit sog. alter Kraft durch Düngung und Bearbeitung schnell wieder dieser günstige Zustand geschaffen werden kann, wenn derselbe durch die Begetation unserer Gul-

turgewächse gemindert worden ist; daß es dagegen bei Reuland trots. Arbeit und Düngung lange dauert, ehe die Gahre erreicht ist. Daraus läßt sich aber auch schließen, daß unsere Düngstoffe vielsach noch keine fertigen Nährstoffe sind, sondern erst im Boden unter gewissen Bedingungen dazu werden. — Es wird noch mancher Tag vergehen, ehe uns diese Bedingungen klarer vor Augen liegen, che die Natur und Zussammensehung dieser Nährstoffe erforscht sein werden; dann aber wird auch die Düng erfrage, dieser Kernpunkt des Ackerbaues, gelöst sein und mit dieser Lösung Sicherheit und Stetigkeit in den landwirthschaftslichen Betrieb kommen.

Bur Lösung der Düngerfrage, eine der Hauptaufgaben unserer Bersuchsstationen, liegen uns nun in einem Schriftcheu von Dr. Max. Schulz recht beachtenswerthe Beitrage vor. Berfaffer tenn= zeichnet in 3 kurz und prägnant gefaßten Sätzen das Wesentliche der Aufgabe und bespricht darauf in drei Capiteln die Wege, welche einzu= schlagen sein möchten, um diese Aufgabe zu erledigen. Die Sätze lauten etwa wie folgt: "Es sind zu ermitteln 1. Neben der Berwitterung 8größe eines Bodens, womit die Gewichtsmenge der in einem Acker im Laufe eines Jahres durch die Einwirkung der Altmosphärilien löslich gewordenen Bestandtheile gemeint ist, — eine verläßliche Methode zur Bestimmung der Gewichtsmenge der in einem Boden vorhandenen nicht blos auflöslichen, sondern auch von den Pflanzen direkt aufnehm= baren Mineralbestandtheilen, insbesondere der Berbindungen des Stickstoffes, der Phosphorsäure und des Kali's, welche Stoffe bei der Frage nach Ersatz für die Praxis hauptsächlich in Betracht kommen. Da nun die erwähnte Methode sich auf das Verhältniß der einzelnen Pflanze zu der Gesammtmenge der Pflanzennahrung gründet, so wird zugleich das Gesetz gesucht werden muffen, nach welchem die Aufnahme der Boden= bestandtheile von Seiten der Pflanze stattfindet. Dieses Geset, in Bahlen ausgedrückt, zeigt an, welchen Bruchtheil der überhaupt vorhandenen Nahrung eine Pflanze sich noch aneignen kann; die gefundenen Zahlen sind die Absorptions=Coefficienten der resp. Psslanzen zu nennen.

2. Die Form oder chemische Berbindung, in welcher die einzelnen Mineralsubstanzen von den einzelnen Culturpflanzen ausgenommen werden, wobei hauptsächlich zu berücksichtigen sein wird, ob die Aufnahme eines Stoffes nothwendig an diese eine Berbindung gebunden erscheint, und ob jede Culturpslege etwa dieselben Berbindungen aufnimmt. Diese Berbindungen allein sind daher die Pflanzennährstoffe und stellen in ihrer Gesammtheit die eigentliche Pflanzennahrung dar.

Endlich 3. der physiologische Werth dieser Pflanzennährstoffe, wobei zu bestimmen, welchen Einfluß ein Mehr oder Beniger jeder dieser einzelnen Verbindungen auf jede unserer Culturpflanzen äußert, hinsichtlich ihres Wachsthums, Gedeihens, Samen- und Nassenerzeugung, ihrer Qualität, etwaiger Krankheitserscheinungen, überhaupt hinsichtlich aller Beziehungen, welche für die praktischen Zwecke der Pflanzen-Cultur von Wichtigkeit erscheinen.

Dem Landwirth wird aus der Lecture der kleinen Schrift so mancher Vortheil erwachsen; er wird hierbei erkennen, wie schwierig es ist, über die Beränderungen, welche im Acker durch den Begetationsproces vorgehen, den gewünschten und nothwendigen Aufschluß zu erhalten. Denn nur bei einer genauen Kenntniß diefer Beränderungen kann man die fehlenden Pflanzen= nährstoffe ermitteln und den Ersat richtig berechnen und zwar den Ersat in hinreichender, nicht aber überflüssiger Menge, damit hierdurch das Endziel des rationellen Ack.rbaues: die Erzeugung der größten Bflanzenmasse mit den möglichst geringsten Rosten Jahr für Jahr erreicht werde. — Durch eine Reihe von Ausführungen und Beispielen zeigt der Berf., in welcher Finsterniß wir noch bei Anwendung der verschie= denen Düngemittel tappen und welch' große Ersparniß hierbei eintreten kann, wenn die Lösung obiger drei Aufgaben erstrebt sein wird. Wie oft fehlt nur ein Stoff, um auf lange Zeit hinaus dem Felde für eine bestimmte Pflanze seine Fruchtbarkeit wieder zu geben. Wir kennen heute nicht diesen Stoff, wenden Düngemittel an, denen ebenfalls dieser Stoff mehr oder minder mangelt, und wundern une dann, wenn der Dung nicht fruchtet. — Das im Dung zugesetzte Rapital, sowie der Reichthum des Bodens an anderen Nährstoffen bleiben hier ungenutt. Die Fabriken liefern uns verschiedene Ralifalze und Knochenpräparate und wir düngen damit unsere Relder, ohne daß wir aber wissen, ob auch die Pflanzen gerade diese oder jene Form ihrer Rährstoffe aufzus nehmen im Stande find. Es durfte z. B. schwer sein, heute zu behaupten, daß die Phosphorfaure gerade an Ralt gebunden, die zweds mäßigste Form der Affimilirung für alle Pflanzen und zu allen Zeiten der Begetation dieselbe ist; — gesetzt, das Ralksalz mußte erst in phosphorsaures Ammoniat fich umseten, um aufgenommen zu werden, wie wenig Erfolg wurde da auch die reichste Düngung mit ersterem Stoffe haben, wenn nicht gleichzeitig Ammoniat genug vorhanden ware, damit fich im Boden die nothwendige Umsetzung vollzoge. — Aehnliches

Kann sich bei den Ralisalzen geltend machen. — Wer sagt uns mit Gewißheit, daß hier die Berbindung mit Schwefelfäure, oder das Chlor= Kalium maßgebend für die Ernährung der Pflanze sei. — Man nähert sich im Gegentheil mehr und mehr der Ansicht, daß das Rali in Berbindung mit organischen Säuren von den Pflanzen aufgenommen werde. Welche Kraft-Aeußerung würde dem Boden zu anderen Zwecken erspart und wie sehr die Entwickelung der Pflanze gefördert, und wie rasch der Düngestoff verwerthet werden, wenn wir nur das Rali gleich in der zweckmäßigsten Form für die Assimilirung dem Acker einverleibten.

Mit dem Augenblicke, wo diese zweckmäßige Form für sämmtliche Pflanzen = Nährstoffe bestimmt, sowie andererseits der Nahrungs = oder Absorptions-Coefficient für die verschiedenen Pflanzen ermittelt sein wird, dürfte es auf Grundlage der Ernte-Register dann leicht sein, für jeden Boden diejenige Culturpflanze zu finden, welche den größtmöglichsten Reinertrag liefert. So lange dies aber noch nicht geschehen ist, wird immerhin in der Erstrebung der Gahre des Ackers durch fleißige Bearbeitung und durch sorgfältige und verständige Verwerthung aller düngenden Stoffe, gestützt auf Erfahrungen und die bisherigen Ergebnisse der Forschung die sicherste Richtschnur sein, nach welcher im spe= ciellen Falle bezüglich der Düngung zu handeln ift.

"Das Conto über die Bodenbestandtheile — sagt Settegast in seinem neuesten Werke über die "Thierzucht" sehr treffend und schön — welche durch die Cultur in den Kreislauf der Dekonomie treten, giebt darüber Aufschluß, was dem Boden und wie viel an un= organischen Substanzen entzogen und was dafür als Ersatz gewährt worden. So dient es als Mahner für die materielle Welt des Landbaues, wie das Gewissen auf dem Gebiete der Moral. Mahnruf des Boden-Ersat-Conto's unbeachtet läßt, dem wird es auf die Länge als Landwirth nicht besser gehen, als dem Menschen, der in feinem fittlichen Sandeln die Stimme des Gewiffens unbeachtet läßt."

#### Bereinswesen.

(Drig. Ber.) Aus den Vorbergen des schlesischen Riesengebirges. Liebenthal, Rreis Löwenberg, Mitte Marz. (Wanderlehrer Schwürz. -Landw. Bereinsweien.) Auf Bermittelung des Löwenberg-Bunglauer land: wirthschaftlichen Kreisvereins sollte unser Wunsch, die populären land: und volkswirthschaftlichen Vorträge des Wanderlehrers, Herrn Hauptmann Schwürz, während beffen Anwesenheit im diesseitigen Kreise auch den hiesigen Landwirthen — namentlich den Bauern — zugängig zu machen, in Er-

Nachdem Herr Hauptmann Schwürz am 6. v. M. in Görisseiffen und am 9. in Schmottseiffen vor nur einigen Personen gesprochen hatte, fam er am 10. hierher, um auch in hiesiger Gegend feine Lehrthätigkeit zu entfalten und eröffnete seine Vorträge am Abend beffelben Tages in dem Dorfe Spiller, feste dieselben am nächsten Abend auf besonderen Wunsch bes Bor= fitenben bes landw. Vereins im Riesengebirge, Herrn D.-A. Längner zu Alt-Remnit, daselbst fort und endete sie am 12. in Liebenthal. Ueberall hatte sich trot Regenwetter und aufgeweichten Wegen bei stocksinsteren Nächten ein fehr zahlreiches Publifum, felbst über eine Stunde entfernt, eingefunden, welches biefen 2= bis 3-stündigen, von furzen Paufen unterbrochenen, überaus ansprechenden Vorträgen mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte und deren erfte Frucht, das ins Leben treten landw. Zweigvereine, an allen 3 oben erwähnten Orten, am 15. in Spiller, am 21. in Liebeus thal und am 27. in Alt-Remnit, zur Reife gebieh. Der Verein zu Spiller, für welchen ber außerst strebsame und intelligente Gutsbefiger Herr Sabarth von Riemendorf als Vorsitzender gewonnen wurde, zählt gegenwärtig 45

Des Bereins zu Alt-Kemnit, bessen Mitgliederzahl dem Berichterstatter gegenwärtig noch unbefannt ist, hat sich ein Korpphae unseres Faches, Herr Dberamtmann Längner zu Alt-Kemnit, mit Wärme angenommen.

Die Leitung des Liebenthaler Bereins, dessen Mitgliederzahl sich gegenwärtig auf 70 beläuft, hat der Gutsbesitzer Zimmermann auf Hannvorwerk übernommen.

Es steht zu hoffen, daß gedachte Vereine in Balde bis auf die doppelte Zahl ihrer gegenwärtigen Mitglieder erstarken werden. Orbentliche Bereinsversammlungen, in benen Vorträge gehalten und zeitgemäße Fragen biskutirt wurden, haben bereits am 23. v. M. in Spiller, am 27. in Alt= Remnit und am 7. d. M. in Liebenthal stattgefunden.

Geben wir nun vorläusig der Hoffnung Naum, daß das bei vereinzelten Bäuerlichen Wirthen augenblicklich angefachte Flämmchen nicht eben so schnell, wie es sich entzündete, wieder verlöschen, sondern zur hellleuchtenden Fackel auflodern möge.

(Drig. = Ber.) Alt = Reichenau. Unter Leitung seines Vorsitzenden hielt ber hiefige land- und forstwirthschaftliche Berein am 24. Februar c. in Hohenfriedeberg Situng. S. Kreisthierarzt Arnot aus Bolkenhain sprach in einem

instruktiven Bortrage über ben Sufbeschlag bes Pferbes, um babei bas Wesen und ben Borzug bes engl. Beschlages flar zu machen. Die Beschreibung bes Bufes, wie bas Eingehen auf den Bufbeschlag, seine Borbereitung: bas Abnehmen ber Eisen, bas Ausschneiben bes Sufes, Anfertigung ber Eisen, seinen Abschluß in bem Auflegen ber Eisen, gab bem Referenten vielfach Gelegenheit, die Nachtheile des unvorsichtigen gewaltsamen Abreißens ber Eisen und bes unverftandigen übermäßigen Ausschneibens ber Bufe, ber Sohle, des Strahls, ber Edftreben, nachzuweisen, und auf ber

anderen Seite die Vortheile hervorzuheben, welche die englischen Eisen, die meist ohne Griff und Stollen sind und nur im Winter für schweren Bug Schraubstollen und für die Hinterhuse wohl auch Griffe haben, für den normalen Stand und Gang bes Pferdes bedingen. Auch für die Praxis bes beutschen Beschlages murbe vieles Beachtenswerthe geboten. — In der darauf folgenden Berathung der gesetzlichen Bestimmungen über die Gewährszeit bei dem Viehhandel wurde für das erste eine bis dato fehlende einheitliche Gesetzebung als Nothwendigkeit erkannt und bann im Einzelnen als erforderlich erachtet, daß die Gemährezeit für den Rog auch auf die verdäch= tige Druse und die Wurmkrankheit, die für den schwarzen Staar auch auf den grünen und grauen ausgedehnt werde, für die sogenannte Franzosen= frankheit des Rindviehes bagegen die Gewährszeit wegfalle. — Durch Nach= richten über die aus dem Vereine heraus sich bildende Genossenschaft zur Bersicherung gegen Hagelschaden und Entgegennahme weiterer Beitritts:Er= klärungen, durch Mittheilungen über den Dünger-Consumverein zu Oppeln und schlieflich durch einen eingehenden Bortrag über ben humus nach seinem Wefen und seiner Bedeutung für die Land= und Forstwirthschaft murde die weitere Zeit der Sitzung überreichlich ausgefüllt.

— (Landw. Banderlehrer Schwürz) Gestatten Sie mir, daß ich hierdurch in aller Kürze über die am 14. d. M. zu Holzkirch been= dete Wirksamkeit des H. Hauptmann Schwürz im Kreise Lauban berichte. Beide dort bestehenden landw. Hauptvereine (Lauban und Marklissa) haben seine Thätigkeit aller Orten in so zuvorkommender Weise unterstütt, daß es nicht Wunder nehmen darf, wenn fast durchweg aus diesem Bezirke besonders große und günstige Erfolge gemeldet werden können. Dem unter Leitung des H. Wirthschafts-Inspektor Schubert bereits seit früher bestehenden landw. Zweigvereine Langenöls sind in den verschiedensten Theilen des Laubaner Arcises, an 14 stark bevölkerten und betriebsamen Orten 14 neue landw. Vereine von derselben Tendenz zur Seite getreten. In den benachbarten Kreisen Löwenberg und Bunzlau sind noch nachträglich, in Folge erst jetzt erhaltener Anregung, 2 ähnliche Bereine entstanden. Alle diese Zweigvereine erfreuen fich der trefflichsten und hingebendsten Leitung, welche theils die Herren Dominialbesitzer, theils die Herren Geistlichen, Wirthschaftsbeamten oder Bauergutsbesitzer übernommen haben. Alle ohne Ausnahme sind mit landw. Lefezirkeln und Consumvereinen in die innigste Berbindung ge= sett. An manchen Orten wurden binnen kurzester Zeit Bestellungen auf eine größere Anzahl von Centnern Grassamen, Saatgut, Ringelwalzen u. s. w. entgegengenommen und nach Wunsch ausgeführt. So= gar allerhand häusliche Gebrauchsartikel (Kaffee, Zucker, Reis u. dgl.) wurden von einigen diefer Bereine im Großen beschafft und den Mit= gliedern gegen Ersat der Selbstkosten zur Verfügung gestellt. Wer es kennen gelernt hat, wie sehr den von Hauptstädten abgelegenen Land= gemeinden alle unentbehrlichen Lebensgenußmittel durch den Detailhandel vertheuert werden, der kann es nur mit Freude begrüßen, daß landw. Dorfvereine auch solche Interessen, deren Befriedigung nebenbei so leicht zu ermöglichen, in den Bereich ihrer Thätigkeit ziehen.

Die beiden Sauptvereine beschäftigt zur Zeit ein Unternehmen, welches in seiner Tragweite über die Grenzen des Laubaner Kreises hinaus nicht unterschätzt werden wird. Die Herren Rittergutsbesitzer Böhme-Gerlachshein, Foß-Steinkirch, Künfstück-Langenöls, von Moser-Holzfirch, von Zastrow=Hartmannedorf und von Zastrow=Heideredorf sind an die Spike eines soeben entstandenen Zuchtviehvereins getreten, welcher die systematische Veredelung der dort einheimischen Viehschläge anstreben und verwirklichen soll. Man will vorläufig ganz befonders Buchtstiere von geeigneten und leiftungefähigen Racen, unter vollkommenster Berücksichtigung aller localen Verhältnisse, die am Fuße des Riesengebirges und in der Oberlausitz obwalten, anschaffen und im Bereinsgebiete vertheilen. Bur Deckung der Gesammtkosten des Unternehmens wurden jährlich 6000 Aktien oder Loose à 1/2 Thlr. ausge= geben. Die eingehenden Beträge werden ohne jeden Abzug zum Ankauf von Original = Buchtstieren edelster Race verwendet. Lettere werden öffentlich ausgestellt, verlooft und versteigert, d. h. die Gewinne werden nicht unmittelbar in natura verabfolgt, da nicht anzunehmen ist, daß der blinde Zufall die Zuchtstiere immer folchen Aftien-Inhabern zuwenden werde, die fich in der gunftigen Lage befinden, von den ihnen als Gewinn zugefallenen Buchtthieren einen entsprechenden Gebrauch machen zu können. Dafür bietet folchen Mitgliedern der Buchtviehverein die Hand, ihre Gewinne auf dem Wege einer sofortigen öffentlichen Versteigerung, an der nur Vereinsmitglieder sich betheiligen durfen, in baares Geld umsetzen zu können. Wollte andernfalls irgend ein Gewinner in den Besit des betreffenden Buchtthieres gelangen, so mußte er der Bestbietende gewesen sein, nimmt aber sodann das Thier, ohne den Preis zu erlegen, in Empfang. Es wird die Hoffnung gehegt, daß bis zum Breslauer Buchtviehmarkt das ganze Unternehmen in Gang gebracht werden könne, weil fich dort die beste Gelegenheit bote, mit ausstellenden Buchtern in Berbindung zu treten. Auch scheint es bei dem fehr großen Interesse, welches die ganze ländliche Bevölkerung in Folge der soeben erhaltenen Anregung für eine rasche Bebung der dortigen Biehzucht gefaßt hat, nicht zweiselhaft, daß die Aftien binnen verhältnißmäßig kurzer Zeit untergebracht sind. Der gegenwärtige Borsstand bes Zuchtviehvereins wurde ermächtigt, sich zu ergänzen durch einsslußreiche Landwirthe und Biehzüchter des Laubaner wie der benachsbarten Kreise.

Aus dem Neisser Kreise schreibt man uns über die Wirksamkeit des Herrn Schwürz: Hier geht alles nach Wunsch weiter. Eine am 20. d. M. anberaumt gewesene Bereinssitzung in Reisse mußte wieder abbestellt werden, weil sie mit dem Palmmarkte, ganz besonders wichtig für Pferdeliebhaber, daselbst zusammengefallen wäre und ihren ursprüng= lichen Zwecken schwerlich entsprochen haben wurde. Also ohne vorheriges Conferiren mit den Bereinsmitgliedern beginnen hier unsere öffentlichen Versammlungen, die bis jett durchweg in erfreulicher Weise zahlreich besucht worden sind. Bis zu den Osterfeiertagen wurden folgende Orte in Aussicht genommen: am 16. Mogwiß, 17. Bielit, 18. Herms= dorf, 19. Riemertsheide, 21. (wahrscheinlich) Markersdorf, 22. Schwam= melwig, 23. Woit und am 24. Bösdorf. Auch hier sind zahlreiche Elemente vorhanden, welche die Begründung landw. Zweigvereine in den einzelnen Dorfschaften gewiß mit bestem Erfolge in ihre Hand nehmen werden. Direkt, schon in den Versammlungen ließ sich aber in dieser Beziehung bisher noch nichts erreichen, da die Besucher in der Regel so viele landw. Tagesfragen aufstellten, daß deren Erledigung ohnehin schon immer die Zeit mehrerer Stunden erforderte. Zusehen de steigert sich das Interesse an diesen öffentlichen Discussionen.

# Motizen.

\* (Zur Spiritussteuerfrage.) In Frankfurt a. M. hat eine Berfamm= lung des dortigen landw. Clubs stattgefunden. Das Frankfurter Journal berichtet über dieselbe, wie folgt: "Die Versammlung war von mehr als hundert Landwirthen Mittel: und Südwestdeutschlands besucht. Herr Defonomierath Rramer aus Darmstadt erstattete den Bericht über den im Februar in Berlin stattgehabten Congreß norddeutscher Landwirthe, woran Berr Dr. Haag die Mittheilung knüpfte, daß die von hier aus entsandten Bertreter ce unterlaffen hatten, ben Antrag zu ftellen, ber Congreß möge auch an anderen Orten als in Berlin tagen, weil einmal berselbe ftatutengemäß daselbst abgehalten werden musse, zum andern jedoch man nach Lage der dortigen Berhältniffe hatte erwarten können, ausgelacht zu werden. Der Reichstagsabgeordnete, Herr von Rabenau, erklärte hierauf unter dem lebhaftesten Beifall der Versammlung: Das Resultat der Ablehnung eines folden Antrages in Berlin wurde ich nicht gering geschätzt haben; es wurben wenigstens ber hiefigen Bevölferung die Augen geöffnet worden fein, was fie von diesem Congresse zu erwarten hat. (Beifall.) Wir haben von den Herren, wenn sie das nicht wollen, nichts weiter zu erwarten, als die Bertretung ihrer Interessen. Wir sind darauf hingewiesen, bei Zeiten unsere Interessen zu vertreten, sonst werden wir eingebuttert. (Beifall.) Nachdem den nach Berlin entfandten Deputirten der Dank für ihre dortige, so außer: ordentlich ihnen erschwerte Wirksamkeit ausgesprochen worden war, wurde einstimmig folgender Antrag des Herrn von Rabenau zum Beschluß erhoben: "In Erwägung, daß die Verhandlungen und Beschlusse des Congresses norddeutscher Landwirthe, welcher vom 8. bis 13. Februar in Berlin tagte, zur Genüge gezeigt haben, daß dieser nicht die Interessen der Landwirth= schaft Norddeutschlands in ihrer Gesammtheit vertritt; 2. daß eine folche gerechte Vertretung nur unter relativ gleicher Betheiligung aller interessirten Kandestheile stattsinden fann; 3. daß in der jett brennendsten Frage unserer Landwirthschaft, der Spiritusbesteuerung, auf diesem Congresse ein Majoritätsbeschluß herbeigeführt worden ist, welcher wohl den Interessen der großen Spiritussabriken in der Nähe Berlins und der preuß. Spiritus- und Bucker=Territorien, nicht aber den Grundfagen einer gerechten Besteuerung der Leistungsfähigkeit entspricht; 4. daß nur die Ginführung der Fabrikat= iteuer die landwirthschaftlichen Brennereien Mittel=, Gud= und Westdeutsch= lands in ihrer Mehrzahl von dem gänzlichen Ruin und Untergang erretten fann; 5. daß die landw. Brennereien baffelbe Recht auf gerechte Steuer und Schut des Staates haben, wie die großen Spiritusfabrifen: beschließen die im landw. Club am 1. März zahlreich versammelten Landwirthe Mittelbeutschlands, ihr Bureau zu beauftragen, eine motivirte Petition an den Bundesfanzler und den in wenigen Tagen zusammentretenden Reichstag bes Nordbundes zu richten mit dem Petitum, als Nebergang bei ber Brannt= weinbesteuerung facultativ eine Fabrifatosteuer neben der bestehenden Maisch= steuer, und wenn zulässig, eine Aversionirung der fleinen landw. Brenne= reien gesetzlich einzuführen und bei Normirung der Fabrikatssteuer behufs Gleichstellung ber Besteuerten bie Durchschnittsausbeute, als welche minbestens 7 pCt. pro Quart Maischraum angenommen werden fann, zu Grunde zu legen."

Es ist baher Allen, welche ber Bentilation bedürftige Räumlichkeiten, gleichviel welcher Bestimmung, haben, die Anwendung dieser Schachte zu empsehlen, zu beren Aufstellung es ersorberlich ist, Grundriß und Querschnitt der Baulichfeit in einer Handzeichnung dem Kreisbaumeister zu übersenden, um sowohl die passenden Orte für die Aufstellung der Schachte, wie auch deren Zahl und Dimensionen bestimmen zu können.

— (Zuchtvieh=Auktion.) Die am 17. März in Artichau bei Danzig abgehaltene Zuchtvieh = Auktion hatte eine große Menge Käuser zum Theil aus weiterer Ferne herbeigezogen. Es kamen zum Verkauf 21 junge South=downböde, 2 Verkihire=Eber, 4 besgl. Säue und ein Allgäuer Zuchtstier. Bon den Southdowns wurde der theuerste Vock mit 155, der wohlseilste mit 61 Thlr. bezahlt, im Ganzen wurden 2477 Thlr., d. i. 727 Thlr. über den Gesammtminimalpreis und für das Stück im Durchschnitt 118 Thlr. erzielt; zwei mit vorher erklärten Zuchtmängeln und einige augenblicklich franke Thiere drücken den Durchschnittspreis. Die Nachfrage konnte an Zahl nicht befriedigt werden. Von den Schweinen wurden nur die beiden Eber mit 61 und 50 Thlr. verkauft; der Allgäuer Stier brachte 71 Thlr.

— (Neuere Notizen über Peru = Guano.) Die westindische Post per Dampfer Atrato brachte Nachrichten aus Callao vom 26. Dezember v. J., wonach u. A. berichtet wird, daß die Schiffsfrachter sich weigerten, weitere Schiffe nach den Chincha-Inseln zu expediren, aus dem Grunde, weil das selbst kein Guano mehr zu haben wäre.

Der Londoner Coursbericht vom 12. Marz melbet u. A.: Fonds find fast alle höher, nur peruanu machen in Folge ungunstiger Berichte hinsicht=

lich des Vorraths von Guano davon eine Ausnahme.

Die "Times" vom 15. d. Mts. enthält die Zuschrift eines Herrn J. Watson, bisherigen Arztes am Regierungs-Hospital auf den Chinchas, welcher darin mittheilt, daß er direkt von dort komme und die positive Bersicherung giebt, daß nur noch wenige Schiffsladungen Guano auf jenen Inseln vorshanden seien, außerdem gäbe es nirgends wo an der Peruaner Küste irgend welches Guano-Lager von gleicher Qualität wie auf den Chinchas und nur eine sehr kleine Quantität von guter Qualität. Die Regierung spreche immer von den Lodos-Inseln als Ersat; dieser Guano sei aber die geringste Sorte, nichts weiter als ein Phosphat = Lager mit einem sehr kleinen Prosentgehalt Ammoniak, daher nur ca. L. 2 — per Ton gegen L. 8 — 8 Chinchas werth!

In der "Times" vom 16. d. findet sich eine hestige Erwiderung von einem peruan. Regierungsbevollmächtigten, die aber doch recht lahm aussällt und der Chinchas gar nicht erwähnt, deren völlige Erschöpfung also stillsschweigend zugiedt, nur die andern Lager, ohne sie näher zu benennen, selbst bei einem Werthe von L. 4. — als völlig ausreichend zur Deckung der per. Schuld bezeichnet. Somit giebt er also auch den so erheblich geringeren

Werth zu

Nach anderweitigen Berichten soll bereits mit den Verschiffungen von der Insel Guanape an der peruan. Küste begonnen worden sein, und werden wir vielleicht schon im Herbste d. J. mit geringer Waare beglückt werden, wenn man nicht erst alle alten Vorräthe in den Depots zum Verkauf bringt, bevor man mit der neuen Qualität herauskommt. Jedenfalls scheint so viel festzustehen, daß mit Ende 1870 auch der Chinchas-Guano sein vollständiges Ende erreicht haben wird. Die Landwirthschaft wird also anderen Düngsstoffen, welche einigen Ersatzu liesern vermögen, schon jest ihre Beachtung zu schenken haben.

(Resultate der Areuzung des Masten= mit dem Berkshire=Schweine.) Gutsbesitzer Bodmann zu Dithosen veröffentlicht hierüber günstige Ersah= rungen. Verwendet werden von ihm Berkshire = Eber aus der Zucht von Nathusius=Hundisburg und Mutterschweine der Maskenrace. Die erzielten Resultate überstiegen alle Erwartungen. In einem Alter von 7 — 8 und mehr Monaten lieserten die Kreuzungsprodukte an Schlächtergewcht mehr Pfunde, als sie Lebenstage zählten. Schweine von 200 Tagen wogen 254 bis 260, von 290 Tagen über 300 Pfund. Da das Fleisch dieser Kreuzung schmackhaft ist und die Thiere große Fruchtbarkeit entwickeln sollen, so werden wöhl nun auch anderwärts die Versuche mit dieser Zucht sich mehren. Was der Zucht des Maskenschweines dis dahin meist im Wege stand, war bessen in der That über die Maßen häßlicher Kopf und die harte Schwarte.

#### Derzeichniß der Vorlesungen,

welche im Sommer=Semester 1869 bei dem mit der Universität in Beziehung stehenden königlichen landwirthschaftlichen Lehrinstitute zu Berlin (Behrenstraße 28) stattsinden werden.

- 1. Prof. Dr. Thaer: a. Die Grundzüge der rationellen Landwirthschaft, b. Ausgewählte Abschnitte aus den Lehren vom Ackerbau und der Thierpros duktion.
- 2. Professor Dr. Eichhorn: a. Die chemischen Grundlagen des Ackersbaues und der Thierzucht, b. Anleitung zu agrifultur = chemischen Untersuschungen mit Uebungen im Laboratorium.

3. Professor Dr. Karl Koch: Landwirthschaftliche Botanik, verbunden mit Excursionen und Bonitiren des Bodens und der Wiesen.

4. Dr. Any: a. Grundzüge der Anatomie und Phystologie der Pflanzen.

- b. Anleitung zum Gebrauche des Mikroskops.
  5. Professor Dr. G. Rose: Kurzer Abrif der Mineralogie mit besons
- berer Berücksichtigung der Felsarten und der darin vorkommenden Mineralien. 6. Dr. Gerstäcker: Ueber die der Landwirthschaft schädlichen und nützlichen Insekten.
- 7. Lehrer ber Thierheilkunde Müller: Allgemeine Physiologie mit bes sonderer Berücksichtigung der Lehren von der Ernährung der Hausthiere.
- 8. Dr. Hartmann: a. Schafzucht, b. Die Principien ber Thierzüchtung. 9. Dr. Spinola: Exterieur und die äußeren Krankheiten des Pferdes, verbunden mit Demonstrationen am lebenden Thiere.

10. Professor Dr. Großmann: Arithmetik, Algebra und Geometrie mit gesonderer Berudsichtigung praktischer Aufgaben.

<sup>— (</sup>Die Bentilation des Malzkellers zu Gr. Thursee) beweist, wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, die Zweckmäßigkeit der von uns früher besprochenen Luftschachte, deren günstiger Erfolg bei Biehstalluns gen, durch die Anwendung in jenen großen Gebäuden, welche nach dem Erskinder, dem Kreisbaumeister Hoffmann zu Neustadt W.Pr. den Namen der Hoffmannschen Tiesbauten führen, gerechtes Aussehen und verdiente Aussentschafteit der Landwirthe auf sich gelenkt haben. Denn während bisher die Bentilation der gewöhnlichen Räume und Gebäude eines Wirthschaftsshoses oft eine äußerst mangelhafte war, und die gewählten Borrichtungen sich als höchst unzureichende erwiesen, hat Hoffmann die Frage der Ventilation durch die von ihm angewendeten Luftschachte in einer Weise gelöst, die man eine universelle nennen dars.

11. Professor Manger: Praktische Uebungen im Feldmessen und Ni= velliren, Kartiren und Berechnen von Flächen, mit hinweisung auf Drai= nagen und Beriefelungen.

12. Ingenieur Pepold: Landwirthschaftliche Maschinenkunde mit Bu-

grundelegung ber Sauptlehren ber Maschinen=Mechanif.

13. Dr. Stahlschmidt: Ueber Branntweinbrennerei und Buckerfabrikation. 14. Garten-Inspektor Bouché: Ueber Gartenbau unter besonderer Berudfichtigung des Gemuse= und Obstbaues, der Gehölgzucht, der Parkan= lagen, der Construction von Gewächshäufern.

15. Stadtgerichtsrath Rengner: Ueber das preußische Civilrecht mit besonderer Rücksicht auf die für den Landwirth wichtigen Rechtsverhältnisse.

Außer diesen, für die der Landwirthschaft bestissenen Studirenden be= fonders eingerichteten Vorlesungen werden an der Universität und der Thier= arzneischule noch mehrere Vorlesungen, welche für angehende Landwirthe von näherem Intereffe find und zu welchem ber Butritt benfelben frei fteht, ober boch leicht verschafft werden fann, stattfinden. Bon den Borlesungen an der Universität sind besonders hervorzuheben: Allgemeine Botanik, Physik, Geologie, Zoologie, Nationalökonomie.

Die Vorlesungen beginnen gleichzeitig mit ben Vorlesungen an der königl. Universität am 12. April 1869. Meldungen wegen der Aufnahme in das Institut werden von Professor Dr. Eichhorn, Behrenstraße Nr. 28,

entgegengenommen.

Die Benutung der Bibliothek des königlichen landwirthschaftlichen Mini= steriums, Schützenstraße Nr. 48, ist den Studirenden gestattet, ebenso haben bieselben Zutritt zu den Sammlungen des königl. landw. Museums, Schöne= berger Ufer Mr. 26.

Die Institute=Duästur besindet sich im Centralbureau des königlichen Ministeriums für die landw. Angelegenheiten, Schütenstraße Nr. 26, und

ift von 11—2 Uhr geöffnet.

Das Curatorium.

gez. v. Nathusius. Lübersborff. Dishausen.

#### Königliches landwirthschaftliches Institut der Universität Halle.

Das Sommer-Semester 1869 beginnt am 12. April. Nähere Auskunft über das Studium der Landwirthschaft an hie= figer Universität ertheilen die durch jede Buchhandlung zu beziehenden "Nachrichten über das landwirthschaftliche Institut der Universität Halle," Berlin, Wiegandt und hempel 1869. Briefliche Unfragen wolle man an den Unterzeichneten richten.

Halle a. S., im Februar 1869.

Dr. Julius Kühn, ordentl. öffentl. Professor und Direktor des landw. Instituts an der Universität.

Tharandt. Bei der Königlich Sächsischen Akademie für Forst= und Landwirthschaft zu Tharandt, welche den Eintretenden Gelegenheit darbietet, mit dem wissenschaftlichen Studium der Landwirthschaft das= jenige der Forstwissenschaft vollständig zu verbinden, beginnen die Bor= Iesungen des diesjährigen Sommer-Semesters am 5. April. Während desselben wird gelesen werden:

1. aus dem Gebiete der landw. Fachlehren: allgemeiner und specieller landw. Pflanzenbau, landw. Botanik, Exterieur der Hausthiere, Gesundheitspflege der Hausthiere, Obst- und Weinbau;

2. aus dem Gebiete der forstlichen Fachlehren: Grundriß der Forstwissenschaft, Waldbau, Forstbenutung, specielle Forstmathematik und Forstbotanik:

3. aus dem Gebiete der Grund= und Silfswiffen= schaften: Nationalökonomie, Mathematik, theoretische und technische Chemie, Mineralogie und Geognofie, allgemeine Botanit, Pflanzenphyfiologie, allgemeine Insettenkunde, Rrankheitsleher der Hausthiere.

Außerdem finden

4. Repetitorien, praktische Uebungen und Excursionen statt, insbesondere mathematische Repetitorien, Megübungen für Landund für Forstwirthe, Uebungen im Plan- und Bauzeichnen und Entwerfen von Wirthschaftsgebäuden, Uebungen im chemischen Praktikum und ebenfolche im mitroftopischen Praktikum, Uebungen in landw. Berechnungen und Schätzungen, forstliche Taxationsübungen, sowohl landals forstwirthschaftliche Excursionen nebst Demonstrationen und praktische

Uebungen, botanische und mineralogische Excursionen.

Als Lehrhilfsmittel dienen eine befondere Bersuchs = und Demon= ftrationswirthschaft, der in Bezug auf Standorteverhältniffe fowie hinsichtlich des Bestandes eine außerordentliche Mannigfaltigkeit darbietende Tharandter Wald, der botanische Garten, die reichhaltige Bibliothek, die landw. Sammlung, die forstliche Sammlung, die Sammlung für den mathematischen Unterricht, das physikalische Cabinet, die mineralogischen und geognostischen Sammlungen, die botanischen und zoologischen Samm= lungen, der chemische Apparat nebst wohl eingerichtetem Laboratorium, die Sammlung für den Unterricht in der Thierheilkunde, der Betrieb künftlicher Forellenzucht 2c. 2c.

Jeder Aufzunehmende muß wenigstens das 17. Lebensjahr erfüllt haben, diejenige Vorbildung besitzen, welche erforderlich ist, um die Vor= lesungen gehörig verstehen zu können, außerdem aber auch einen Beburts- und Heimathsschein, Ausweise über seinen bisherigen Bildungsgang, und, falls er noch nicht selbstständig ift, eine von seinem Bater oder Vormunde ausgestellte obrigkeitlich beglaubigte Bescheinigung über die Erlaubniß zum Besuche der Akademie beibringen.

Zu den Kosten der XXVII. Wanderversammlung deutscher Land= und Forstwirthe sind ferner nachstehende "Garantiebeiträge" gezeichnet worden:

Von den Herren Graf Seherr-Thoß-Hohenfriedeberg 10 Thlr., Machat = Makkirch 12 Thlr., von Choltik = Wiese 20 Thlr., Schulz= Lindau 5 Thlr., Hübner-Wendstadt 5 Thlr., Graf Saurma-Ruppersdorf 30 Thlr., von Schickfuß=Rankau 10 Thlr., von Sprenger=Malitsch 15 Thlr., M. Friedel=Dahsau=Heidau 5 Thlr., Friedel=Dahsau 10 Thlr., Alör=Schmograu 10 Thlr., Kleinod-Märzdorf 5 Thlr., von Franken= berg=N.=Schüttlau 10 Thlr., von Klein=Ober=Gerlachsheim 10 Thlr., Namens Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen durch den General-Bevollmächtigten, Geheimen Hofrath Tiling 800 Thlr.

Summa 957 Thlr., in voriger Nummer nachgewiesen 8378 Thlr., im Ganzen also 9335 Thlr.

Breslau, den 25. März 1869.

W. Korn.

# XXVII. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe.

Ueber das Arrangement der verschiedenen Ausstel= lungen ist bis jett bestimmt, daß die gärtnerische, die bienen= und seidenwirthschaftliche, die forstliche und die Produkten = und Fabrikaten= Ausstellung mit dem Maschinenmarkt ein einheitliches Ganzes bilden sollen, zu welchem nur ein Eintrittsthor führt. Daß dem Besucher sofort beim Eintritt ein angenehmes Bild vor Augen trete, dafür will das Comité für die horticole Ausstellung Sorge tragen. Der ganze erste Abschnitt des Blates wird in einen Garten resp. Park verwandelt werden, den rechts und links Restaurationen begrenzen und dem als centrales point de vue ein von Herrn Stumpf in bewährtem Ge= schmack aufzuführender Pavillon dient. Aus dem Garten gelangt man sodann in die Maschinen= und Geräthe=Ausstellung in das Treiben und Leben des eigentlichen Marktes, welcher den Raum bis in die Nähe des Ständehauses reichlich ausfüllen wird. Letteres werden die Herren Forstwirthe mit den Produkten des Waldes umgeben und hier wiederum wird dem Wanderer, der dem Lärm der arbeitenden Locomobilen und Dreschmaschinen entstiehen will, ein Punkt willkommener Ruhe geboten werden, gewissermaßen ein nothwendiges Moment der Sammlung, um zu den neuen Anschauungen, welche die reichhaltige Auswahl landw. Produkte und Fabrikate im Ständehause selbst zeigen wird, den Uebergang vorzubereiten.

So bunt nun das Bild sein wird, welches der Platz zwischen Theater und Ständehaus bieten wird, und so lebendig das Wogen und Treiben sich hier entfalten mag, so wird der gegenüberliegende Kuraffierreitplat, welcher bestimmt ift, die Schafschau, die allgemeine Thier= schau und den Buchtviehmarkt aufzunehmen, auf die Männer vom Fach teine geringere Anziehungstraft ausüben. Unter den eminent gewerblichen Fragen ist die Frage über die zu haltenden Rutthiere für unsere Landwirthschaft die zur Beit brennendste. Alle Fachzeitschriften und Bersammlungen tönen wieder von dem Kampf zwischen den Anhängern der Wollschafe und Fleischschafe, der Träger edler Tuchwolle oder glatter Rammwolle, der Hollander und Shorthorn, der Kreukungsprodukte und des Vollblut, der Individualpotenz und der Constanztheorie. Diefen Streit an der Seite der Beweisobjekte fortzuseten und die ausaestellten Thiere zu Demonstrationen ad oculos zu benuten, werden die großen Ausstellungshallen des Reitplates mit ihrem reichen Inhalt die ermunichte Belegenheit geben.

Indem wir uns Weiteres für die nächste Nummer aufsparen, theilen wir heut nur noch mit, daß zur Schafschau bereits 187 verschiedene Heerden angemeldet find und die Liste des Zuchtviehmarktes und der Thierschau etwa 450 eingetragene Individuen aufweist.

—n.

# Anzeiger zum Landwirth.

Erscheint wöchentlich. Insertionsgebühr: für die dreifvaltige Petitzeile 11/2 Sgr.



Inserate werben angenommen in der Expedition der Schlenischen Zeitung, Schweibnißerftr. 47.

Nº 13.

5. Jahrgang.

# Producten = Wochen = Bericht von Loewenthal & Comp.

Breslau, den 25. März. Wir hatten in den letzten Tagen meist rauhe Witterung, welche auf die Stimmung im Getreidegeschäft nicht ungünstig einwirfte. Allerdings sind am Anfange der Borwoche Preise der Gerealien eher noch um etwas gewichen, doch haben sich erstere unter dem Einstusse ber Witterung und besserer Berichte von auswärts besestigen und theilweise sogar gewinnen können. Weizen ging zu bestehenden Coursen meist in den Consum über, wurde indessen auch für das Verladungsgeschäft acquirirt. Roggen verlor zwar Anfangs der Borwoche 1 Sgr. per Schessel, zog aber dann Kauslust an. Von Gerste ist keine Veränderung zu berichten; dagegen haben die Haferpreise an Festigkeit zugenommen. Weise Kleesaat war in seinen Parthien begehrt, während Kleesaat weniger beachtet war. Preise variirten unbedeutend. In Delsaaten trat mattere Stimmung ein, wobei Raps 2 Sgr. per Sack einbüste.

Bei ruhigem Verkehr zeigten sich Preise sämmtlicher Artikel am beutigen Markte gut behauptet.

Mehl, sehr gedrückt. Wir notiren per Gentner unversteuert: Weizen Nr. 1 32/3—4 Thlr.; Weizen Nr. 2 31/4—31'2 Thlr. Roggen Nr. 1 37/12 bis 32/3 Thlr.; Hausbacken 31/4—35/12 Thlr.; Roggenfuttermehl 52 bis 55 Sgr., Weizenschale 41 bis 44 Sgr. Weizen, sest, weißer, per 85 Pfd. 72—75—79 Sgr., gelber 67—72—75 Sgr. Roggen, unverändert, per 84 Pfd. 58—60—62 Sgr. Gerste, wenig beachtet, 74 Pfd. 50—53 bis 56 Sgr. Haustet, per 50 Pfd. 35—37—39 Sgr. Hilsenfrüchte, Rocherhsen, 67—70 Sgr., Futtererhsen, 56—58 Sgr.; Wicken, 57—59 Sgr.; Bohnen, 79—82 Sgr.; gelbe Lupinen, 52—55 Sgr., blaue 50—53 Sgr., sammtlich per 90 Pfund netto. Octiaaten, matter, Winterraps 183—198 bis 210 Sgr., Winterrübsen, 172—184—194 Sgr., Sommerrübsen 164 bis 174—180 Sgr., Dotter 154—162—170 Sgr., sammtlich per 150 Pfd. Brutto. Rleesaaten, rothe, 101/4—111/2—131/2 Thlr., weiße, 9 bis 13 bis 181/2 Thlr. per Centner. Rapstuchen, gefragt, 66 bis 68 Sgr. per Centner. Lein: suchen, 89 bis 92 Sgr. per Centner. Rartossella, 22 bis 27 Sgr. per Sack à 152 Pfd. Brutto. Butter, 20 bis 22 Sgr. per Quart. Gier, 18 bis 20 Sgr. per Schock. Hen, 37 bis 40 Sgr. per Centner. Stroh, 92/3 bis 10 Thlr. per Schock à 1200 Pfd.

#### Amtliche Neumarkt-Aotiz vom 25. März 1869.

fein	mittel	ordinär.		
76—78	74	66-71	Sgr. `	1
60 - 61	<b>59</b>	<b>56—5</b> 8	=	&x
<b>5456</b>	<b>53</b>	49 - 51	=	per Scheffel.
67-70	63	<b>57—6</b> 0	=	
	76—78 74—75 60—61 54—56 38—39	76—78 74 74—75 73 60—61 59 54—56 53 38—39 37	76—78 74 66—71 674—75 73 67—71 60—61 59 56—58 54—56 53 49—51 38—39 37 34—36	fein mittel ordinär. 76—78 74 66—71 Sgr. ] 74—75 73 67—71 = 60—61 59 56—58 = 54—56 53 49—51 = 38—39 37 34—36 = 67—70 63 57—60 =

Raps 210 — 198 — 183 Sgr., Winterrühsen, 196—184—172 Sgr., Sommerrühsen 180—174—164 Sgr., Dotter 170—162—154 Sgr., KarstoffelsSpiritus 143/4 Thir., per 100 Quart à 80 pCt. Tralles.

(Orig., Ber.) Breslauer Schlachtviehmarkt. (Janke u. Co.) Marktbericht der Woche vom 19. bis 25. März.

Der Auftrieb betrug:

1) 190 Stud Rindvieh (barunter 129 Ochsen, 61 Rühe). Beschickt war der Markt von hiesigen und auswärtigen Händlern, sowie von schlessischen Dominien.

Die Qualität der Waare war eine mittelmäßige, der Handel wie in ber Borwoche ein flauer, die Bestände wurden nicht geräumt.

Man zahlte für 100 Pfd. Fleischgewicht ercl. Steuer für :

Prima=Waare 15—16 Thlr.
2. Qualität 12—13 = geringere 9—10 =

2) 629 Stück Schweine. Mit dieser Viehgattung war der Markt mittels mäßig beschickt, schwere sette Kernschweine wurden vorzugsweise gesucht und zu etwas besseren Preisen bezahlt. Die Bestände wurden geräumt. Man zahlte für 100 Pfd. Fleischgewicht:

beste scinste Waare 16—16½ Thir.

mittlere Waare 12—13 Thlr.

3) 1128 Stück Schafvieh. Dic Beschickung war eine mittelmäßige zu nennen, die Preise unverändert.

Gezahlt wurde für 40 Pfd. Fleischgewicht ercl. Steuer: Prima-Waare 5-51/2 Thlr.,

geringste Qualität 21/2-3 Thlr.

4) 704 Stück Kälber wurden, da zu den Feiertagen ein stärkerer Bedarf war, zu etwas besseren Preisen bezahlt. Man bezahlte für 100 Pfd. Fleisch= gewicht ercl. Steuer 14—15 Thlr.

Der Auftrieb beckte ben Bedarf.

Die Markt = Commission.

v. H. London, ben 20. Marg. Der Drud am Freitag ber vergans genen Boche, beffen unfer letter Bericht fur Beigen Erwähnung that, feste fich auf bem Markt am Montag diefer Boche in verstärktem Mage fort. Englischer Weizen, weißer, galt 50-53 Sh., gelber 46-48 Sh. per Du. Nach ausländischem Beizen war faum irgend welche Nachfrage; wir notiren für bunten Danziger 52—58 Sh., Königsberger 50 — 55 Sh., schlessischen gelben 46 — 50 Sh., weißen 52 — 54 Sh. per Quarter. Mehl folgte der fallenden Bewegung des Weizens. Gerste erfuhr keine Verände: rung im Breise. Safer behauptete ungefähr bie Breise ber vorigen Boche Gestern waren die Abschluffe in Beizen nicht umfangreich trot bes ftarfen Falles, welcher am Montag in den Breisen für denselben stattfand und obgleich fich mehr Ecbhaftigfeit in ber nachfrage zeigte. Der Sandel in Gerfte zeigte mehr Festigkeit, die Preise für dieselbe nahmen eine steigende Tenbenz an. Der handel in hafer war ruhig. Die Einfuhr nach hier aus bem Auslande und den Colonieen betrug in der vorigen Woche 9080 Quarters Beizen, 14,060 Qu. Gerfte, 22,570 Qu. Hafer, 1010 Barrels und 3860 Sacte Mehl. In schwimmender Waare fand für Weizen feine Beranderung statt; der Handel in demselben blieb träge. Auf den Märkten in den Grafschaften wichen die Preise für Weizen bei sehr geringer Nachfrage nach bemfelben, in Uebereinstimmung mit den hiefignn Preisen. Auf den schottis schen und irlandischen Marfte wichen die Breise fur Beigen um 3 - 4 Sh. per Quarter. Nach Berichten aus New-Porf vom 5. Marg war ber Marft für Mehl und Weizen sehr gedrückt. Die Vorräthe von Weizen häufen sich in enormer Beise. In New : Porf lagerten am 1. März b. J. 2,191,977 Bushels Weizen gegen 1,245,898 Bushels am 2. März v. J., in Chicago und Wilmonton in Chicago und Milwanfen lagerten 2,813,500 Bushels Beizen gegen 2,217,500 Bushels im vorigen Jahr. — Die Auftion der Colonialwollen ist etwas gedrückter als in der vorigen Woche. Dhne irgend welche augen= fällige Urfache find die Breife feit bem Beginn deffelben langsam aber an= bauernd gefallen, bis fic jest beinahe unter dem Niveau ber gedruckten Preise des vorigen Jahres ftehen. Dieses beschranft fich nicht auf folche Bollen, die in übergroßen Maffen producirt werden, sondern der Fall macht fich auch merklich fühlbar bei den schönften Sorten, deren Produktion feines: wege umfangreich ift. Nur die Furcht vor den 450,000 Ballen, welche auf ben beiden Sommer-Auftionen zum Berkauf kommen sollen, kann diese auf= fallende Mattigkeit erklären. Die Preise stehen 11/2 B. unter den Novem= berpreisen. — Die Total-Ginfuhr ausländischen Biehes nach hier betrug in der vorigen Woche 12,508 Haupt gegen 3102 Haupt in der correspondirenden Woche des vorigen Jahres. In Folge der starken Zutrifft desselben zu unserm Markt am Montag wichen die Preise für Rindvieh um 2 P. und für Schafvieh um 4 B. ver 8 Bfund. Rindvieh aus unseren eigenen Diffricten behauptete bisherigen Breis. Schafvich bagegen bußte 2 B. per 8 Pfund ein.

Posen, ben 25. März. [Eduard Mamroth.] Wetter: heiter. Roggen: ermattend. Gefündigt — Wispel., per Wispel à 2000 Pfund, pr. März 47 Br.,  $46^{3}/_{4}$  Gd., März:April  $46^{3}/_{4}$  bez. u. Br., Frühjahr dito, April:Mai dito, Mai:Juni  $46^{5}/_{6}$ — $3/_{4}$  bez. u. Br.,  $1/_{2}$  Gd., Juni:Juli 47 bez. u. Br.— Spiritus: fest und höher. Gefündigt 9000 Quart, per Tonne à 80 pCt. Tralles, per März  $14^{2}/_{3}$  Gd., April  $14^{3}/_{4}$ — $5/_{6}$  bez., Gd. u. Br., April:Mai  $14^{7}/_{8}$ — $1^{1}/_{12}$  bez. u. Gd., Mai  $15^{1}/_{12}$  bez., Br. u. Gd., Juni  $15^{1}/_{4}$  bez. u. Gd., Juli  $15^{5}/_{8}$  bez. u. Br., August  $15^{5}/_{6}$  bez. u. Gd.

# Markt: und Bereinstage.

#### Dieh- und Pferdemärkte.

In Schlesien: März 31. Schönau. — April 1. Zülz. — 5. Bohrau, Breslau, Hernstadt, Gleiwiß, Grottfau, Kl. = Strehliß, Daubiß, Kuttlau. Rubelsborf.

In Pofen: Marg 31. Grabow. — April 5. Schneibemuhl.

### Pereinstage.

März 30. Freistadt. — 31. Peiskretscham. — April 3. Neisse (Vorstrag des landw. Wanderlehrers Herrn Hauptmann Schwurz).

#### Berkaufte Güter.

Im Wege der Subhastation wurde das im Militsch-Trachenberger Kreise belegene Rittergut Bogislawig mit einem Flächenraum von 2300 Morgen Acker, bisher dem Rittergutsbesitzer Albrecht Stropp gehörig, meistbietend verkauft und von dem Gutsbesitzer Joseph Wolfsohn in Breslau als Bestbietenden für 85,000 Thaler erstanden.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen für unsere Rosenthaler Zuckersabrik noch in diesem Jahre am Bahnhof Dels eine Waage zur Abnahme von Zuckerrüben aufzustellen und offeriren pro Centner  $9^{1/2}$  Sgr. Wir ersuchen diejenigen Herren Landwirthe, welche Zuckerrüben bauen wollen, die Morgenzahl der zu bebauenden Fläche dem Herrn Rittergutsbesitzer Schreiber in Buselwitz bis spätestens den 3. April anzuzeigen.

Gebrüder Schoeller.

Bekanntmachung.

Die XXVII. Wanderversammlung deutscher Land- und Forstwirthe sindet statt vom 9. bis 15. Mai 1869 zu Breslau. Programme der Thierschau, der Producten- und Fabrikaten- Ausstellung, der Schasschau, des Zuchtvieh- und Maschinenmarktes, der Fettvieh-, Geflügel-, Bienen- und seidenwirthschaftlichen, gärtnerischen und forstwirthschaftlichen Ausstellungen, wollen die Interessenten von dem Geschäftsführer Herrn Generalsecretair W. Korn zu Breslau in Empfang nehmen. Schluß der Anmeldungen den 31. März.

Das Präsidium. F. Graf Burghauss.

Settegast.

VI. Internationale Maschinen = Ausstellung und Markt.

Im Anschluß an die XXVII. Bersammlung deutscher Land= und Forstwirthe zu Breslau vom 9. bis 15. Mai, wird der Breslauer landwirthschaftliche Berein nach fünfjährigen gunstigen Erfolgen auch in diesem Jahre, und zwar

am 11., 12., 13. und 14. Mai c.

in Breslau eine große Ausstellung und einen Markt von landwirthschaftlichen, auch forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen veranstalten.

Die Markt-Ordnung und Formulare zur Anmeldung sind demnächst bei dem unterzeichneten General = Secretair W. Korn in Empfang nehmen.

Ein Standgeld ist auch für bedeckten Raum nicht zu entrichten. Prämien werden nicht ertheilt.

Zur Spedition wird Herr L. W. Löhnert, hier, Büttnerstraße Nr. 34, empsohlen. -Die Fabrikanten des In= und Auslandes werden hiermit eingeladen, diesen Markt zu beschicken. Anmeldungen werden nur bis zum 1. April c. entgegengenommen.

Breslau, den 1. Januar 1869.

Die Maschinen - Ausstellungs - und Markt - Commission. R. Seiffert. W. Korn. (Breslau, Frankelplat Mr. 7.)

VI. Schlesischer Zuchtviehmarkt und allgemeine Thierschau.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung, ersuchen wir die Anmelbungen baldigst bewirken zu wollen. Die Ausstellungs = Commission.

VI. Schlesische Schafschau.

Unter Hinweis auf obige Bekanntmachung ersuchen wir die Anmeldungen baldigst bewirken zu wollen. Die Schafschau - Commission.

Landw. Produkten= und landw.=technische Fabrikaten= Ausstellung zu Breslan vom 9. bis 15. Mai.

Wie zu den übrigen, bei Gelegenheit der XXVII. Bersammlung deutscher Land= und Forstwirthe zu veranstaltenden Schaustellungen, werden auch zu oben genannter, Anmeldungen bis 31. März entgegengenommen. Dieselben sind direct zu richten nach Kalinowitz (Post), an Herrn M. Elsner von Gronow.

Ausstellung von Pflanzen und Blumen zu Breslau.

Bei Gelegenheit der vom 9. bis 15. Mai c. in Breslau tagenden XXVII. Versammlung deutscher Land= und Forstwirthe, wird eine Ausstellung von Pflanzen und Blumen veranstaltet werden. Die aussührlichen Programme für diese Ausstellung wolle man bei dem Inspector des Königlichen botanischen Gartens zu Breslau, Nees von Esenbeck, baldigst entgegennehmen.

Das Comité für die horticole Ausstellung. 406 Nees v. Esenbeck. Lösner. v. Drabizius. Schoenthier. J. Melzer.

Mastvieh-Ausstellung zu Breslau am 10., 11., 12. Mai 1869.

Auf allseitig geäußerten Bunsch wird der Anmeldungstermin bis zum 20. April c. verlängert. [407-10]

Die Concurrenz findet nur statt, wenn die Ansehnlichkeit der Anmeldungen eine würdige Repräsentation deutscher Fleischproduction garantirt.

Um rechtzeitige Einsendung der Anmeldungen zu Händen des Herrn J. Priesemuth in Breslau, Bahnhofostraße Nr. 6, wird hiermit dringend gebeten.

Die Ausstellungs-Commission.

Freiherr v. Ende. Friedenthal=Giekmanusdorf. W. Korn. v. Nathusius=Hundisburg. Neide=Seichwitz. J. Priesemuth.

Vienen- und seidenwirthschaftliche Ausstellung zu Breslau vom 9. bis 15. Mai.

Bei Gelegenheit der XXVII. Wanderversammlung deutscher Land- und Forstwirthe sindet eine bienen- und seidenwirthschaftliche Ausstellung statt. Die Anmeldungen nimmt dis zum 31. März Herr General-Secretair Korn zu Breslau, Fränkel-Platz Nr. 7, entgegen, auch wird derselbe die Güte haben, ausführliche Programme zu übersenden.

Das Comité.

Graf Stosch.

Für den Petersen'schen Wiesenbau werden nach verschiedenen Systemen und in verschiedenen Größen die erforderlichen Ventile und Aufsatzöhren in erprobter Güte billigst gesertigt von der Thonwaarenfabrit [1420] Clara = Hitte in Cunnersdorf bei Hirschberg in Schl.

Soeben erschien im Verlage von F. A. Brodhaus in Leipzig

das erste Seft eines neuen Werks: Volitisches Kandbuch.

Staats - Lexikon für das deutsche Volk.

In 2 Bänden oder 16 Heften.

Subscriptionspreis für jedes Heft (von 5 Bogen Lexikon-Octav) 10 Sgr.

Das "Politische Handbuch" hat den Zweck, als ein "Staats-Lexikon für das deutsche Bolk" das Wesentlichste aus den politischen und socialen Wissenschaften in gedrängter alphabetischer Form vorzusühren und durch populäre Fassung allen Boltstlassen zugänglich zu machen. Es kommt so-mit bei der immer allgemeiner werdenden Theilnahme am öffentlichen Leben einem entschiedenen praktischen Bedürfniß entgegen und ist vorzugs= weise Mitgliedern von Landes= oder Gemeinde= vertretungen, Beamten und überhaupt allen am öffentlichen Leben Theilnehmenden als unentbehr= liches Handbuch zu empfehlen.

Das erste Heft nebst einem Prospect ist in der W. G. Korn'schen Buchhandlung in Breslau vorräthig und werden Unterzeichnun= gen daselbst angenommen.

# Handschuhe

in Glace u. Wildleder vorzüglicher Qualität empfiehlt

# Carl Skiba,

Reuschestr. 69, Echaus Blücherplag.



Engl. Sturz=, Regen= und Douche=Bade= Maschinen, Siß= und Bade= wannen,

Clysopomps, sowie englische Water = Closets neuester Construction, gänzlich geruchlos und transportabel, empfiehlt zu billigen Preisen die Closet= und Lampen=Fabrik des A. Radoy, Altbüßerstr. Mr. 51.

Schock Weißerlen= pflanzen

tauft zur diesjährigen Pflanzung das Dominium **Ludwigsdorf** bei Oels. Auch lagern daselbst 60 Stück schöne Alleebirken, so wie diverse andere Nuthölzer zum Verkauf. |412-3|

# 4 Schock Aepfel=Bäume,

circa 7 Fuß bis zur Krone, [63-4] 5 Schock Birn-Bäume, ca. 7 Juß bis zur Krone, 60 Schock Zjähr. Spargelpflanzen, beste Sorte, à 12 Sgr 60 Schock 2jähr. Spargelpflanzen, beste Sorte, à 10 Sgr

verkauft Dom. Kl. Sägewiß Breslau.

# Riefern-Samen, das Pfund 13 Sgr., empfiehlt

J. G. Wuschovius

in Niemegk, Regierungs-Bezirk Potsdam, Besitzer einer Samendarre.

Dominium **Herrmannswaldau,** Areis Schönau, offerirt sehr schöne

Victoria-Erbsen

zur Saat. Körner sehr groß und Stroh sehr lang und gut. Vorzüglich zur Mischung des Grünfuttergemenges. Ertrag 1868 pro Morgen 12 Scheffel Körner.

zur Saat.

Sommer-Beigen, Sommer-Aorn, Runkelrüben. faamen, rothe Klumpenrube, 500 Sack gute Speise-Rartoffeln, auch zur Saat, bestes Rlccheu offerirt |61-2|

Dom. Marta-Söfchen bei Breslau.

# Zur Saat

offeriren in besten, keimfähigen Qualitäten alle Arten

Klee- und Gras-Sämereien, la amerik. Riesen-Pferdezahn-Mais, Zucker- und Futter-Rüben, russ. Kron-Säe-Leinsaat etc. etc.

Proben und Preis-Courant werden auf Wunsch franco versandt.

Comptoir und Speicher:

Paul Riemann & Co.,

Kupferschmiedestrasse 8, Sämereien- und Dungmittel-"zum Bobtenberge". Handlung.

Bur Frühjahrssaat empsehle ich meine unter Controlle der agricultur= chemischen Versuchsstation in Auschen bei Schmiegel stehenden Fabrikate:

Anochenmehl I. gedämpft, staubsein gemahlen,

präparirt. mit Schwefelfäure aufgeschlossen, mit 40 pCt. Peru-Guano,

Superphosphat

aus Anochenkohle,

ammoniakalisches, mit 40 pCt. Peru-Guano,

Echten Peru-Guano,

aemablen,

oto.

aufgeschlossen von den Herren Ohlendorst & Co. in Hamburg zu Fabrikpreisen,

Baker Guano=Superphosphat, Kalisalze.

Für den Gehalt und die Echtheit meiner Fabrikate leiste ich Garantie und bitte mir gefällige Offerten rechtzeitig zukommen zu laffen. [261-0]

Fabrik in Jerzyce bei Pofen.

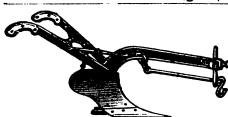
Torf=, Ziegel= und Röhren=Preß=Maschinen eigener Construction

für Hand-, Pferde- und Dampsbetrieb

Schlüter & Ma Maybaum,

Berlin, Hallesche Communication 35 (Gitschiner-Straße).

Illustrirte Preis-Courante franco und gratis.



nach verschiedenen neuen bewährten Spstemen in bester Aussührung, Kartoffelfurchenzieher mit Marqueur, ganz eiserne Häufel- und dreischarige Saatpflüge, Ragol- und Mineur- Meißelpflüge, sowie Pflüge mit eisernen Balken für jede Bodenart passend, Kingel- und Prismawalzen, Grubber und Eggen, Dreschmaschinen mit

Glockengöpel in verschiedenen Dimensionen empfiehlt

die Eisengießerei und landwirthschaftliche Maschinenfabrik von

H. F. Eckert, Berlin, Kl. Frankfurter-Straße 1.

Drathseile à Fuß von ½ Sgr. an,

 $\begin{bmatrix} 353-5 \end{bmatrix}$ 

[48-0]

Fahrstuhlgurte, 6 Zoll breit, à Fuß  $7^{1/2}$  Sgr. zu 10 Centner, dto. zu 50 Centner, 12 Zoll breit, à Fuß 24 Sgr., Gurte zu Transmissionen, 3 Zoll breit, à Fuß 6 Sgr., dto. zu schwersten Transmissionen, 3 Zoll breit, à Fuß 9 Sgr., Treibriemen von Leder, à Fuß p. 1 Zoll breit,  $2^{1/2}$  bis 6 Sgr.

H. Ulfert, Berlin, Schönhauser Alle 56.

Depôt von H. J. Merck & Co. in Samburg.

Bur Frühjahrsbestellung offeriren wir: **19–20** pCt. leicht löslichem Stickftoff,

19–20 pCt. leicht löslicher Phosphorsüure. **Bhospho** = Guano **Estremadura = Superphosphat** enthält 20—23 pCt. Phosphorsäure, davon 18 bis 20 pCt. leicht lösliche; Dieses Superphosphat empsehlen wir um so mehr, als dasselbe bei ganz gleichem Gehalt billiger als Baker-Guano-Superphosphat ist.

Carl Scharff & Co., Preslan, Weidenstraße 29.

Vorster & Grüneberg in Stassfurt empfehlen den Herren Landwirthen ihre bewährten, durch 16 Medaillen, Chrenpreise

Chemnis 1867. Große Silberne Medaille.

gratis ertheilt; der in den Preis-Couranten angegebene Gehalt wird

Prospecte,

Preis-Courante und jede sonstige gewünschte Auskunft wird bereitwill

garantirt.

Auftrage auf unsere Fabritate nimmt Hern. Hantelmann in Breslau

ältere, unverheirathete, sowie auch namentlich vers heirathete, durch die Bereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empsohlen, werden unent-geltlich nachgewiesen durch das Büreau des Schle-sischen Vereins zur Unterstützung von Landwirth-schafts-Beamten hierselbst, Tauenzienstraße Nr. 56, zwei Treppen. (Rendant Glöckner.)

# für Entdeckung und Mugbar Königl. Preuß. patentirte

Klasse 44 Coldone Medaille

empfiehlt zur nächsten Bestellung, sowie namentlich zur Düngung saurer und vermooster Wiesen ihre erprobten Kalidüngmittel u. Magnestapräparate unter Garantie des Gehalts. Prospecte und Frachtangaben franco und gratis. 48 ehrenvolle Anersennung einziger Preis für

Rlaffe

Paris 1867.

für Kalidüngmittel.

In der W. G. Korn'schen Buchhandlung in Breslau ist zu haben:

# Taschen-Sextant zur Stellung der Uhr nach der Sonne

von Polytechniker Brandegger in Ellwangen. Nebst Monats-Tabellen, Belehrung und 1 Kärtchen. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

[12]



# Shuttleworth

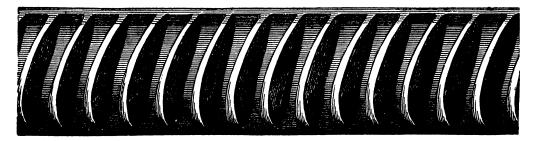
lieferten im Jahre 1868 812 Dampfmaschinen und 644 Dreschmaschinen. Jett, da sie an ihrer Fabrik bedeutende Vergrößerungen vorgenommen haben, sind sie darauf eingerichtet 18 bis 20 Sat

Locomobilen und Dreschmaschinen

per Woche zu fabriciren. Cataloge in deutscher Sprache werden franco zugesandt, sowie auch Kostensanschläge, einschließlich Fracht und Versicherung, nach vorheriger Corrrespondenz geliefert.

Clayton, Shuttleworth & Co. in Lincoln, England, sind die alleinigen Patent-Inhaber und Fabrikanten der  $\lceil 64-3 \rceil$ 

Patent gerippten Dreschtrommel=Schlagleisten aus gewalztem Stahl,



Die obige Form von Schlägern hat sich durch langjährige praktische Erfahrung als die beste erwiesen um das Getreide, ohne es zu beschädigen, vollkommen rein auszudreschen. Durch ein sinn= reiches Verfahren, welches unlängst patentirt ist, verfertigen Clayton, Shuttleworth & Co. diese Trommelschläger jest aus gewalztem Stahl, und ist ihr Fabrikat so vollskändig hart, zähe und dauerhaft, daß dieselben dreimal so lange halten, als die bisher im Gebrauch gewesenen aus hämmerbarem Gußeisen.

Die gewöhnlichen Größen können vom Lager zu nachstehenden Preisen abgegeben werden: 5 Fuß - Zoll lang (engl. Maaß) pr. Stud 5 sh. - d. 5 = 6 = 5 = 6 = 4 Fuß - Zoll lang (engl. Maaß) pr. Stück 4 sh. - d. : 4 : 6 :

Es ist nothwendig den Bestellungen ein Stück Leinen-Band von der genauen Länge des Schlägers, und an welchem die Schraubenlöcher vorgezeichnet sind, beizufügen; wenn Aufträge ohne diese Angaben eingehen, so werden Schlagleisten ohne Schraubenlöcher gefandt. Mutterschrauben zur Befestigung der Schlagleisten an die hölzernen Stangen der Dresch= trommel werden auf Verlangen geliefert, und zwar sind die Schraubenköpfe so construirt, daß dieselben eine Verlängerung der Rippen des Schlägers bilden.

Clayton, Shuttleworth & Co. sind im Stande diese patentgerippten Dreschtrommel:Schlag: leisten aus gewalztem Stahl den Dreschmaschinen-Fabrikanten in großen Quantitäten zu Engroß-

Preisen zu liefern.

Kür Brennereibesitzer.

Auf den von mir neu construirten "Colonnen-Dampf-Brenn-Destillir-Apparat" erlaube ich mir die Herren Brennereibesiger mit dem ergebenen hinzufügen aufmerksam zu machen, daß meine Apparate in kurzer Zeit eine sehr große Verbreitung gefunden haben. Ich habe im versslossenen Jahre bei dem Rittergutsbesißer Herr G. Goede auf Dambritsch, Kreis Reumarkt in Schlesien, einen Colonnen-Apparat aufgestellt. Herr Goede wird gewiß gern bereit sein auf gefällige Fragen über die Leistung meines Apparates Auskunft zu ertheilen, sowie auch gestatten, daß der praktische Betrieb desselben in der Brennerei des Herrn Goede in Augenschein genommen werden kann Ehenso übernehme ich die Cinsistene vollständigen Ausgenschieden des Schlessenschieden Geschlessen tann. Ebenso übernehme ich die Einrichtung vollständiger Brennerei-Anlagen, die Lieferung sämmt= licher Maschinen, Apparate, Holzgeräthe und sonstigem Zubehör unter Zusicherung reeller Bedienung und günstiger Zahlungsbedingungen. Mit Zeichnungen für Brennereigebäude und der projectirten inneren Einrichtung, sowie mit Kostenanschlägen stehe jederzeit gern zu Diensten und halte mich den Herren Interessenten auf das Angelegentlichste empsohlen.

Reppen, Regierungsbezirk Franksurt a/D.

J. Heiland.

Rupferwaaren= fabritant.

Torfstech= und Torfpreß=Weaschinen, transportable Dampf= Maschinen, Lokomobilen von jeder Pferdekraft, in vorzüglicher Construction, zu den solidesten Preisen, empsehle [382-3]

C. Jaehne & Sohn in Landsberg a 23.

Peru-Guano von Ohlendorst & Co., von Emil Güssefeld. Baker Guano-Superphosphat gemahlenes Sämmtliche Dungmittel nach Analyse unter Inferaufgeschloss.

Die homöopatische Offi

der Kgl. Universitäts-Apotheke zu Breslau versendet noch homoopathische Arnika-Tinktur, das Pfund mit 20 Sgr. excl. Fr. Bachmann. Emballage.

ender, Pferdereche aschinen, Grasmähe-Maschinen, Heuw Schrot- und Mahlmühlen, Ziegel- und Holzm Referenzen geben wir auf eine grosse Zahl anerkanntester Schlesiens und Posens, deren Auskunft auf eine Erfahrung Nach den in 1867 und 1868 gemachten Erfahrunge die Clayton Shuttleworth'schen und Mc. Cormick'schen I Klecausreibe - Masch

Absatz gehalten, Reparaturen Breslau, 13 Schweidnitzer-Stad werden im Verhältniss zum Stelle ausgeführt. Reservetheile und Monteure Ort und

Hierzu eine Beilage.

# Brosowsky'sche Patent-

# TORFSTECHMASCHINEN

empfiehlt bis zu 6 resp. 18 Juß Tiefgang gebaut, von bekannter Güte unter Garantie, auch ertheilt Preis : Courante sowie nähere Auskunft; ferner liefert **Eisengusswaaren** jeder Art

die Maschinenfabrik und Eisengießerei

[378-1]

von W. A. Brosowsky in Jasenik bei Stettin.

28ohlthätigste Erfindung zur Vermeidung der epidemischen Krankheiten! Dampfapparat zur Desinsection der schädlichen Lust.

Der Dampstessel dieses neuen Apparates wird bis zu einem Drittheil seines Raumes mit dem hierzu bestimmten Desinsections-Parsüm gefüllt und durch ein daran angebrachtes Spiritus-Lämpchen geheißt, wodurch die Maschinerie in Bewegung kommt, den Damps entwickelt und das größte Zimmer binnen wenigen Minuten von jeder schädlichen und unangenehmen Luft befreit und mit einem lieb-lichen Duft erfüllt. Unentbehrlich für **Wohnungen**, Spitäler, Schulen, Aemter, Werkstätten, Mestaurationen, Comptoirs und Salons. Diese Maschine von Goldbronce auss Eleganteste aussgesührt, kostet incl. des dazu gehörigen Parsüms, welches auf lange Zeit ausreicht, nur 2 Thlr.

Auswärtige Austräge werden gegen Franco-Einsendung des Betrages prompt effectuirt.

[374]

Oscar Petzold in Breslau,

Bischofstraße Nr. 14. Devot für Nordbeutschland.

Carl Schirmer. Salz-Magazin, Tauenpienstraße 26b in Breslau.

Das Salz-Magazin von Carl Schirmer in Breslau empfiehlt außer Speisesalz, Viehsalz, Viehsalz-Lecksteinen und Steinsalz den Herren Landwirthen zur nächsten Bestellung sein Lager von

aus der Königlich Preußischen Patent=Kali=Fabrik von Dr. A. Frank in Staßfurt

unter Garantie des Gehaltes von reinem Kali zu den von der Fabrik normirten billigsten Preisen. Herr Dr. Franz Huwa hierselhst führt Analysen bei Einreichung meiner Rechnungen kostensfrei aus. — PreissCourante und Broschüren über die Wichtigkeit der KalisSalzsBerwendung für die Landwirthschaft sind bei mir zu empfangen.

Warm Soot 200

empfiehlt in bekannter Güte: Riesen-Futtermöhren, weiße grünköpfige; Futter-Runkelrüben, echte Leutewißer und Dberndorfer, rothe und gelbe Niesen= und Klumpenrüben; Serradella: Luzerne, echte Provençer (Orig.=Saat); sowie Futtergräser-Mischung zu ertragreichsten Wiesen und Weiden; Rasengräser-Mischung zu vorzügl. schönen ausdauernden engl. Rasenpläßen; desgl. Verliner Thiergarten=Wischung für Parks und besten frischen [338-1]

amerik. Pferdezahn-Mais (1868 Erndte)

zu billigsten Preisen die Samenhandlung von

Die Gras-Mischungen werden jedesmal nach Beschaffenheit des Bodens sorgfältigst und zwedentsprechend ausgeführt und haben bisher ungetheilten Beifall gefunden.

Um den vielsach vorkommenden Mißbräuchen resp. Verwechselungen unserer Firma zu begegnen die wiederholt ergebene Anzeige, daß sich unsere [345-8]

Meubles-Halle

der vereinigten Innungs = Tischlermeister,

39,

Albrechtsstraße,

IRC, erste Stage, 39

vis à vis der Königl. Bank, erste Etage, Ece der Altbüsserstraße befindet.

Landwirthschaftlich = technische

Gummi= und Gutta=Percha=Waaren.

Prima rohe und gummirte Hanfschläuche und Feuereimer, Leder-Treibriemen und Regenröcke in bester Qualität empfiehlt

A. Kuschbert,

Breslau, Schweidnißerstraße Nr. 5, Gahaus

Inserate

in sämmtl. existirende Zeitungen werden zu Original-Preisen prompt besorgt. Bei

grösseren Aufträgen Rabatt. Annoncenbureau von Eugen Fort in Leipzig. [33-36]

# Loewenthal & Co.,

Getreide-, Producten- und Sämereien-Geschäft,

Breslau: Hummerei Nr. 54, in Oals: Firma: Adolph Loewenthal.

Zur Saat [51-2]

offerirt das Dominium **Strachwig** per Schmolz besten vollständig Untraut= und Seidefreien rothen Kleesaamen zum Breise von 15 Thlr. pr. Centner.

100 Muttern,

jung und zur Zucht geeignet, Leutewißer Blut'stehen auf Dom. **Weidenbach** bei Bernstadt zum Verkauf. [334]

Daselbst stehet auch eine 4jährige Fuchsstute, starkes Wagenpferd, 5 Zoll groß, zum Verkauf.

100 Stück [290]

mit edlen Negretti=Böcken gedeckte und zur fer= neren Zucht geeignete Mutter=Schafe (Electoral= Negretti's) sind auf der Herrschaft Schwieben, Bost Tost, Eisenbahnstation Kieltsch, zu ver= kausen und nach der Schur abzugeben.

Frakschaden-Persicherungs-Ersellschaft
zu Landsberg a. W.

2. LILL ULD 1.9. LIPULL outworder englieht.

en dieser Boden-Erzeugnisse werden ebenfalls zur Bersicherung angenommen. größeren Orte angestellten Agenten der Gesellschaft halten sich zur Aushän wie Antrags-Formularen und Aufnahme von Bersicherungs-Anträgen besten

in der Zeit vom

len, wo die Gesellschaft noch nicht vertreten ist, werden thätige solide Agenten unt bingungen angestellt und beliebe man sich dieserhalb unter Angabe der persönliche Im Verlage von Wilh. Gottl. Korn in Breslau ist erschienen:

# Homöopathischer Hausarzt.

Kurze praktische Anleitung zur Beseitigung der gewöhnlichen Krankheiten, insbesondere auch der Cholera, nebst Angabe der charakteristischen Wirkungen der vorzüglichsten homöopathischen Heilmittel.

#### Dr. F. Patzack.

Cartonnirt Preis 10 Sgr.

Die erste Auflage des homöopathischen Hausarztes war nicht im Buchhandel zu haben. Der Herr Verfasser vertheilte in seiner ausgedehnten Praxis die Schrift an Patienten auf dem Lande als ein Helfer in der Noth für die Fälle, wo er selbst nicht bald zu erreichen ist. Der kurze praktische Leitfaden hat dadurch auch in weiteren Kreisen Anerkennung gefunden und es ist so viel Nachfrage danach entstanden, dass der Herr Verfasser dem Drängen seiner Freunde nachgegeben hat, das Buch der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Pädagogium Ostrowo bei Filehne fördert von Septima bis Prima, entlässt mit Berechtigung zum einjährigen Dienst,

berücksichtigt die Fachstudien künftiger Landwirthe und bereitet zum Fähnrichs-**Examen** in besonderen Lehr-Cursen aufs Schnellste vor. Prospecte gratis durch die Expedition dieses Blattes, wie durch

den Director Dr. Beheim-Schwarzbach.

Brandenburger Waagen-Fabrik, Kuhtz & Co., Brandenburg a H. (Preußen),

empfehlen ihre anerkannt vorzüglichsten Biehwaagen, neuester Construction mit eisernem Geländer, sowie Centesimal=, Decimal=, Bruden=, Balken= und Professor Schönemanns Patent=Waagen unter Garantie zu billigen Preisen. PreiseCourante franco und gratis.

Zu Ausstattung und für Haushaltungen! empfiehlt sich die Leinwand = Handlung und Wäsche = Fabrik

II. Poppe, Junkernstraße Ur. 36. Auch ist Singang Ning Nr. 16 (goldene Becherseite).

65

# Kalk-Verkauf.

Vom 1. März ab werden meine Kalköfen in Betrieb gesetzt und bitte ich, mich baldgefälligst zu benachrichtigen, wie groß der Bedarf für dieses und in welcher Zeit Lieserung resp. Abholung erwünscht ist, damit ich danach rechtzeitig die nöthige Vorsorge treffen kann.

Mein Kalk — hydraulisch — eignet sich nicht nur zu Wasser- und andern Bauten vorzüglich, indem er nächst Cement die beste Bindekraft besitzt, sondern ist auch als Düngemittel, wie die Ersahrung lehrt und durch Sachverständige bestätigt wird, mindestens andern Kalkarten gleich zu stellen.

Oppeln.

Reymann, Rittmeister a. D., Gutsbesitzer.

F. P. K. Berlin.

Filtrir - Apparate

zur Reinigung des schlechten Wassers, für Haushaltungen, Landwirthschaften, Fabriken etc. liefert

Die Fabrik plastischer Kohle

in **Berlin**, Engelufer 15.

Prospecte gratis und franco.

Lager halten die Herren:

Herz & Ehrlich in Breslau, Blücherplatz 1.

August Klug in Posen, Breslauer Strasse 3.

Carl Wendt in Berlin, Schönhauser=Allee 56

empfiehlt seine durch den Breslauer Maschinen-Markt hinreichend bekannte Kartoffelfurchenzieher mit Marqueur. Dieses Instrument öffnet bei jedem Gange 3 Furchen. Gewicht 90 Pfund. Preis 16 Thlr.

Herr Amtsrath Hildebrand in Karlsmartt entnahm 7 Stück und sprach sich sehr

befriedigend aus.

Wieseneggen aus 48 Zinkigen Eggen gebildet. Preis 32 Thlr. Amerikanische Saatkornreinigungsmaschinen. Preis 32 Thlr.

Thorner Saemaschinen. Breis 70 Thlr.

Kleefäemaschinen. Breis 18 Ihlr.

Marshall Sons & Co. Locomobilen, Dresch-Maschinen und verticale Dampf - Maschinen.

> Smyth & Sons Drill-Maschinen und Düngerstreuer. **Samuelsons** Getreide - Mähmaschinen.

Alle in anerkannt vorzüglicher Qualität und Güte der Bauart, empfehle unter Garantie. — Adressen von Käufern dieser Maschinen gebe gerne auf. [78]

l. Humbert

Neue Schweidnitzer-Strasse Nr. 9.

Breslau.

[363-7]

# Superphosphat

aus Baker-Guano, sowie aus Anochenkohle (Spodium), Peru-Guano, Chilisalpeter, Staffurter und Dr. Frank'sches Rali= salz 2c. ist vorräthig resp. zu beziehen durch die Comptoirs von **C. Rulmiz** in Ida= und Marien=Hütte bei Saarau und auf den Stationen der Breslau-Freiburger Bahn. [187]

100 Schock Weizenstroh, mit Maschine geschnitten, verkauft Dom. Krentsch bei Großburg.

Auf dem

[389]

Dominium Schönfeld bei Constadt stehen 250 Stud junge, zur

Zucht geeignete Muttern und eben so viel ältere (Bracken) zum Verkauf.

Abnahme nach der Schur oder sofort. Ebendaselbst stehen noch 170 mit Körnern gemästete fette Schafe.

Southdown=Bollblut= Schäferei, Canena bei Salle a S.

Der Bockverkauf beginnt den 1. Mai.

[384-6]

Stuhlschmidt.

Einen 2jahr. Sollander Sprungstier verkauft das Dom. Mogwit per P. Böedorf.

Dom. Schmoltschütz, Rreis Dels, offerirt zum Ankauf 5 Zugochsen von 3 bis 6 Jahr.

Wegen Wirthschaftsänderung ist meine Negretti= Mutterheerde von 300 Stück zu verkaufen. Das Vieh ist gesund und wollreich, und kann jetzt besichtigt werden. Ebenfalls sind verkäuflich eine Lämmerheerde — im April jährig — von 300 Stück und 200 Zeitschafe, Hammel und Muttern.

Ein junger Mann aus anständiger deutscher Familie, welcher die Absicht hat die Landwirthschaft zu erlernen, findet gegen ein jährliches Honorar von 120 Thlr., freier Station und Wäsche, hier eine Stelle zum sofortigen Antritt. Koninko bei Posen.

R. Grassmann, Rittergutsbesitzer.

Zur Erlernung des Brennerei-Betriebes finden vom 1. April c. ab zwei Eleven bei mir Aufnahme. Honorar ohne Beköstigung 60 Thlr., mit Beköstigung 90 Thlr. | 390-2]

Prieborn, den 20. März 1869. J. Schönhut, Brennerei-Beamter.

Wirthschafts - Eleven

finden noch Aufnahme auf dem Rittergute Pogarth bei Prieborn (Kr. Strehlen). Dr. M. Wilckens.

Ein durch gute Atteste empfohlener Dekonomie-Beamter, 41 Jahr alt, 25 Jahre beim Fach, seit 14 Jahren und gegenwärtig noch selbständiger Verwalter eines Dominii, verheirathet, sucht von Johanni dieses Jahres ab, als Beamter, Rentmeister, Verwalter 2c., eine anderweitige seinen Fähigkeiten angemessene Stellung. Nähere Austunft geben die Berren Robert Rauer & Comp. in Hirschberg i/Schl.

Inserate, welche für die nächste Nummer im "Anzeiger zum Landwirth" Aufnahme finden sollen, werden bis Donnerstag Mittag 12 Uhr erbeten und in der Expedition der Schlesischen Zeitung, Schweidn. Straße 47 angenommen.